Wahldebakel für Bush

Jetzt ein neuer New Deal!

Franklin Roosevelt, 1933

Lyndon LaRouche, 2006

Empfohlener Beitrag 5 €

LaRouches Berliner Webcast vom 31. Oktober 2006

www.wlym.de www.bueso.de

BüSo
Bürgerrechtsbewegung Solidarität

US-Wahl: Erdrutschsieg der Demokraten

Jetzt neue Finanzarchitektur in der Tradition Roosevelts durchsetzen!

Von Helga Zepp-LaRouche,
Bundesvorsitzende der Bürgerrechtsbewegung Solidarität

LIEBE BÜRGER,

Die amerikanische Bevölkerung hat endlich das getan, worauf der größte Teil der Weltbevölkerung sehnlichst gehofft hat: sie hat bei den Kongreßwahlen, in Wirklichkeit ein Referendum über alle Aspekte der Politik, der Regierung Bush eine überwältigende Absage erteilt. Die Demokraten errangen im Repräsentantenhaus eine satte Mehrheit von 235:200 Sitzen, im Senat von 51:49 Sitzen und haben nun mindestens 28 der 50 Gouverneurssitze inne. Nimmt man die enorme Fülle von Unregelmäßigkeiten bei der Wahl durch nicht funktionierende oder manipulierte Computer, direkte Wahlunterdrückung und kriminell zu ahndende schmutzige Tricks hinzu, ergibt sich eine noch viel größere Lawine zugunsten der Demokraten und eine Abkehr von der völlig diskreditierten Politik der Neocons. Der Rücktritt Rumsfelds am Tag nach der Wahl und seine Ablösung durch Robert Gates sind u.a. eine persönliche Schlappe für George W. Bush.

Die Menschheit kann aufatmen – aber nur für einen verdienten kurzen Augenblick. Denn jetzt beginnt der Kampf um die politische Richtung der Demokratischen Partei. Denn in allerkürzester Zeit wird die nur mit Mühe und finanztechnischen Tricks aufgeschobene Systemkrise des globalen Finanzsystems mit Erschütterungen über uns hereinbrechen, die die allermeisten Menschen sich auch nicht einmal annähernd vorstellen wollen. Und gerade, weil die Neocons eine so dramatische Niederlage erlitten haben und sich jetzt den peinlichsten Untersuchungen im nunmehr demokratischen Kongreß mit wahrscheinlich anschließendem Impeachmentverfahren gegenübersehen, wächst die Gefahr neuer militärischer Abenteuer in der unmittelbaren Zukunft.

Deshalb hat Lyndon LaRouche, dem das Hauptverdienst für die Mobilisierung der Demokratischen Partei und vor allem der jungen Wähler zukommt, gefordert, daß das Impeachmentverfahren gegen Bush und Cheney sofort und ohne Verzug eingeleitet werden muß. Gründe dafür gibt es mehr als genug: So hat der künftige Leiter des Justizausschusses im Repräsentantenhaus, der demokratische Abgeordnete John Conyers, schon vor einer Weile eine Untersuchung über die Amtsunfähigkeit des Präsidenten eingeleitet und dafür bereits eine enorme Masse an Beweisen gesammelt. Denn nach der amerikanischen Verfassung ist Amtsunfähigkeit ein Grund zur Amtsenthebung, nicht nur einzelne Vergehen, von denen es allerdings eine ganze Menge gibt.

So stellte der außenpolitische Senatsausschuß schon vor Wochen fest, daß das Weiße Haus bereits vor Beginn des Krieges gegen den Irak wußte, daß es sich bei den angeblichen Gründen für diesen Krieg um Lügen handelte, d.h. daß es weder Massenvernichtungswaffen noch Verbindungen von Saddam Hussein zu Al Kaida gab. Also hat das Weiße Haus den Kongreß und die amerikanische Bevölkerung bewußt belogen. Nach dem internationalen Völkerrecht, um das sich die Bush-Administration allerdings im allgemeinen ebensowenig kümmert wie um die Genfer Konvention im konkreten, handelt es sich also um einen illegalen Angriffskrieg.

Aber auch in vielen anderen Aspekten droht es für die Bush/Cheney-Administration ungemütlich zu werden. Der künftig vom Abgeordneten Waxman geleitete Ausschuß für Regierungsreform wird die Vorstandsmitglieder von Cheneys früherer Firma Halliburton und der Firma KBR vorladen. Es wird Untersuchungen über die Auftragsvergaben im Irak und nach der Katrina-Katastrophe an der Golfküste geben. Der Geheimdienstausschuß im Kongreß wird Korruption im Zusammenhang mit dem verurteilten Abgeordneten Cunningham und der Vergabe von Aufträgen im Verteidigungssektor untersuchen. Im Ausschuß für Erziehung und Arbeitskräfte werden unter der Leitung des Abgeordneten Miller die Bestechungsaffären des Lobbyisten Abramoff und des ehemaligen republikanischen Mehrheitsführers DeLay untersucht werden. Und dann wird der Sonderbeauftragte Fitzgerald demnächst seine Untersuchung um den Geheimnisverrat im Fall der verdeckten CIA-Mitarbeiterin Valerie Plame fortsetzen, bei der bisher alle Spuren zum Büro des Vizepräsidenten Cheney führen.

DIE URSACHEN DER KRIEGSGEFAHR

Es wäre aber eine gefährliche Illusion anzunehmen, daß die Wahlniederlage und die anstehenden Untersuchungen die Administration daran hindern könnten, weitere Militäroperationen in Gang zu setzen; im Gegenteil. Wie u.a. auch der ehemalige Chef der NSA (National Security Agency), General Odom, gewarnt hat, kann nur ein sofortiges Impeachmentverfahren die auf vollen Touren laufenden Vorbereitungen für einen Militärschlag gegen den Iran stoppen, bei dem der Einsatz von kleinen Atombomben, sogenannten bunker busters, geplant sei. Der Iran, der sich über die unmittelbare Bedrohung absolut im klaren ist, hat darauf auf zweifache Weise reagiert: einerseits vor etwa zehn Tagen mit Manövern, bei denen

Helga Zepp-LaRouche ist seit Jahren in Europa die prominenteste Vorkämpferin für ein neues weltweites Finanzsystem und für einen Dialog der Kulturen. Sie ist Gründerin und Vorsitzende des Schiller-Instituts, und organisiert mit ihrem Ehemann die LaRouche-Jugendbewegung für eine Renaissance klassischen Denkens und ein Ende des Bush-Regimes.

Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite von 2 000 km getestet wurden, die also bei einem iranischen Gegenschlag US- und Nato-Truppen im Irak und in Afghanistan sowie amerikanische Basen in den Golfstaaten und Israel treffen könnten. Andererseits hat der Iran den USA Gespräche über die Sicherheitslage im Irak angeboten.

Die Tatsache, daß das Pentagon soeben einen Nachtragshaushalt von 160 Milliarden Dollar (!) beantragt hat, deutet auf die Absicht hin, weitere Militäroperationen in Gang zu setzen. Neben der drohenden Operation gegen den Iran und den desperaten Situationen im Irak und Afghanistan wird gegenwärtig unter dem Vorwand einer humanitären Aktion eine Militäroperation gegen den Sudan in Darfur und eine weitere in Somalia vorbereitet. Wenn die USA oder Japan den Vorschlägen einiger Scharfmacher folgen und etwa nordkoreanische Schiffe abfangen, um eine Nahrungsmittel- und Ölblockade durchzusetzen, droht auch dort ein Krieg, der völlig aus dem Ruder laufen könnte.

Der sogenannte gesunde Menschenverstand will dies alles für unmöglich halten. Das Problem ist nur: Hier wirkt nicht der gesunde Menschenverstand, sondern bestimmte, die Globalisierung dominierende Finanzkräfte, für die selbst die Neocon-Regierung in Washington nur ein Instrument ist. Diese Finanzkräfte stehen in der teilweise ungebrochenen Tradition jener Interessen, die in den 20er und 30er Jahren Mussolini, Franco, Hitler und die Pétain-Regierung unterstützt haben und notfalls auch Weltkriege in Kauf nehmen, wenn es darum geht, ihre Macht zu behalten. Die wirkliche Absicht dieser Kräfte ist „Regimewechsel“, also die Beseitigung aller Regierungen, die sich ihren Plänen für ein Weltimperium entgegenstellen. Auch wenn es nur schwer vorstellbar ist: Diese Kräfte versuchen lieber, in dem durch Krieg ausgelösten Chaos die Kontrolle über Rohstoffe und Energievorkommen zu behalten, als zuzulassen, daß sie im bevorstehenden Finanzkollaps untergehen.

DER AUSWEG: EIN NEUES BRETTON WOODS

Dieser globale Systemkrach, ausgelöst durch das Platzen der Blasen im amerikanischen Immobilienmarkt, der Hedgefonds und Beteiligungsgesellschaften, der sogenannten Heuschrecken, die ihre gewaltigen Raubzüge durch eine wahnsinnige Verschuldung finanziert haben, wird sich in den nächsten Wochen mit Paukenschlägen auf die Tagesordnung setzen. Die einzige Lösung für den durch einen anschließenden Kollaps des Dollars ausgelösten Zusammenbruch des Weltfinanzsystems ist eine sofortige Reorganisierung dieses Systems durch ein ordentliches Konkursverfahren, bei dem führende und andere Regierungen eine neue internationale Finanzarchitektur beschließen.

Die Chance, daß eine solche Reorganisation des Weltfinanzsystems rechtzeitig verwirklicht werden kann, ist mit dem Erdrutsch-Wahlsieg der Demokraten in greifbare Nähe gerückt. Dank der intensiven Diskussion, die Lyndon LaRouche und seine Jugendbewegung in der Demokratischen Partei über die Notwendigkeit, die Tradition von Franklin D. Roosevelt wiederzubeleben, in Gang gesetzt hat, beschäftigen sich jetzt wichtige Kreise mit diesen Ideen. Roosevelt gelang es nach seinem Amtsantritt 1933 mit dem New Deal und der Ankurbelung der Wirtschaft durch staatliche Kreditschöpfung, Amerika aus der Depression herauszuführen. Roosevelt organisierte außerdem 1944 das sogenannte Bretton-Woods-System, bei dem feste Wechselkurse und eine primär an wissenschaftlichem und technologischem Fortschritt orientierte Kreditpolitik für mehr als zwei Jahrzehnte Wirtschaftswachstum sorgten.

Als dieses Bretton-Woods-System 1971 von Nixon, Shultz und Kissinger durch die Einführung flexibler Wechselkurse, die Ablösung des Dollars von der Golddeckung und die Schaffung des Eurodollarmarktes beendet wurde, war dies zugleich der Beginn der Blasenwirtschaft, die wir heute in ihrer Endphase erleben. Die einzige Lösung für den unmittelbar bevorstehenden Krach ist deshalb, Nixons Maßnahmen von 1971 umzukehren und ein neues Bretton-Woods-System zu beschließen, an

dem alle souveränen Nationen der Welt beteiligt werden.

In Deutschland ist die BüSo die einzige Partei, die sich als Teil der internationalen LaRouche-Bewegung seit langem mit den inhärenten Fehlern des gerade kollabierenden Finanzsystems und mit den Prinzipien der physischen Wirtschaft beschäftigt, auf die ein neues System aufgebaut sein muß. Wir haben auch seit vielen Jahren in den meisten Ländern dieser Welt, vor allem aber in Eurasien, Unterstützung für eine solche neue Weltfinanz- und Wirtschaftsordnung organisiert und weite Netzwerke aufgebaut, die einer solchen Reorganisation und den Ideen LaRouches zustimmen. Der in dieser Broschüre abgedruckte Dialog ist eine Reflexion dieser Arbeit.

Eines ist jedenfalls gewiß: Unter der Neocon-Regierung in Washington wurde die außenpolitische Position der USA in der Welt auf eine Weise ruiniert, die nun allerdings außergewöhnliche Schritte erfordert, wenn das Ansehen und der Status Amerikas wieder in Ordnung gebracht werden soll. In vielen Nationen der Welt besteht auch den Demokraten gegenüber erhebliches Mißtrauen, wofür u.a. solche „Demokraten“ wie Madelaine Albright, Richard Holbrooke, Zbigniew Brzezinski, Felix Rohatyn oder George Soros gesorgt haben, deren Politik nicht von der der Neocons zu unterscheiden ist.

Es geht also in den nächsten Wochen um den Kampf für die Seele der Demokratischen Partei und der Seele Amerikas. Lyndon LaRouche ist der Demokrat und Amerikaner, dem nach eigener Aussage viele politische Kräfte in Rußland, China, Indien, der arabischen Welt und anderen Teilen der Welt Vertrauen schenken. Wenn sich LaRouche und die Tradition Roosevelts, der bekanntlich die Politik des Kolonialismus beenden wollte, in den kommenden Wochen und Monaten durchsetzen können, kann die Welt wieder in Ordnung gebracht werden. Und das hat sie bitter nötig.

Das Beste, was wir in Deutschland tun können, ist, uns auf eine neue strategische Allianz mit dem wirklichen Amerika, dem Amerika der Amerikanischen Revolution, Lincolns, FDRs, Martin Luther Kings und LaRouches vorzubereiten. Dann, und nur dann, ist die gleichzeitige strategische Partnerschaft mit den Nationen Eurasiens kein Widerspruch, sondern eine Ergänzung.

Wie das Wahldebakel der Republikaner gezeigt hat, leben wir in einer Zeit jäher Wendungen und plötzlicher Erschütterungen. Die BüSo hat ein Konzept, wie diese Entwicklungen positiv genutzt werden können. Schließen Sie sich unserer Bewegung an!

Kurzprogramm der BüSo

Bürgerrechtsbewegung Solidarität

10 MILLIONEN ARBEITSPLÄTZE SCHAFFEN
Vollbeschäftigung ist machbar, wenn wir das Stabilitätsgesetz von 1967 konsequent anwenden. Vorbild ist der Wiederaufbau in den 50er Jahren oder F.D. Roosevelts „New Deal“.

WÄHRUNGSHOHEIT WIEDERHERSTELLEN
Wir kündigen den Maastrichter Vertrag, führen die D-Mark wieder ein und behalten den Euro nur als Verrechnungseinheit.

INFRASTRUKTUR ERHALTEN UND AUSBAUEN
Der Inverstitionsstau muß durch Investitionen in neue Projekte wie grenzübergreifende Transrapidstrecken und beseitigt werden.

EURASISCHE LANDBRÜCKE ALS FRIEDENSORDNUNG
Es gibt ein Leben nach Maastricht und dem Scheitern der Europäischen Währungsunion. Die Zukunft Europas liegt in der Zusammenarbeit an der Eurasischen Landbrücke.

KERNKRAFT STATT WINDRÄDER
Wiedereinstieg in die Kernenergie, Bau des inhärent sicheren Hochtemperaturreaktors. Mehr Mittel für die Kernfusion und den ITER-Forschungsreaktor.

LAROUCHES NEUES BRETTON WOODS
Wir stehen vor dem Kollaps der globalisierten Finanzmärkte. Gegen einen chaotischen Zusammenbruch hilft nur eine rechtzeitige Reorganisation des Weltfinanzsystems auf Veranlassung maßgeblicher Regierungen.

FORSCHEN FÜR DIE WELT VON MORGEN
Wichtige Zukunftsbereiche: Weltraumforschung, Kernfusion, Nanotechnik, eine „Biologische Verteidigungsinitiative“ zur Erforschung von AIDS und anderen Krankheiten.

HUMBOLDTS BILDUNGSWESEN ZUM VORBILD NEHMEN
Mehr denken, lernen, forschen und erfinden! Schüler sollen in der Schule nicht nur dies und das auswendig lernen, sondern schöpferisches Denken üben.

GESUNDHEITSWESEN VOR DER DEMONTAGE RETTEN
Das deutsche Gesundheitswesen muß wiederhergestellt werden. Schluß mit dem Ruin der Kliniken durch das Sparsystem der Fallpauschalen.

HÄNDE WEG VOM GRUNDGESETZ!
Keine Beteiligung an Angriffskriegen, kein Einsatz der Bundeswehr als Polizeiersatz.

Sie wollen wissen, was läuft...

Helga Zepp-LaRouche diskutiert mit Mitgliedern der LaRouche-Jugendbewegung die Hintergründe der gegenwärtigen strategischen Situation. Das wichtigste Element zur Lösung der Krise ist die Bewegung, die wir aufbauen. **Senden Sie per Email Ihre Frage ein und nehmen Sie an der Diskussion aktiv teil !**

Jeden Dienstag, 17 bis 18 Uhr

www.wlym.de

Fragen an: radio@wlym.de

Die Weltkrise am Vorabend der amerikanischen Kongreßwahlen

Lyndon LaRouches internationaler Webcast vom 31. Oktober in Berlin

Am 31. Oktober hielt der amerikanische Staatsmann und Ökonom Lyndon LaRouche, der den Widerstand gegen das Regime Bush/Cheney in den USA und die weltweite Bewegung für eine neue gerechte Wirtschaftsordnung anführt, folgende vielbeachtete Konferenz in Berlin ab, die live im Internet übertragen wurde. Sie können das Archiv der Videoübertragung auf der Webseite www.wlym.de ansehen.

LaRouche bei seiner Internetansprache am 31. Oktober aus Berlin: „Unsere Mission muß sein, eine gerechte Welt auf der Grundlage der Zusammenarbeit zwischen Nationalstaaten aufzubauen."

Die schlimmsten und die besten Augenblicke der Geschichte kommen für die meisten Zeitgenossen überraschend. Das wird bei den Ereignissen in der Welt auch jetzt so sein. Wir stehen am Ende einer historischen Ära.

Mitte September begann in den USA und von den USA beeinflußten Teilen der Welt eine neue Runde des wirtschaftlichen Absturzes. Dies wird dadurch verkompliziert, daß in den USA die Kongreßwahl bevorsteht. Die Partei, die an der Macht ist, verliert ihren Rückhalt in der Bevölkerung. Sie bereitet deshalb einen riesigen Wahlbetrug vor, um einen Teil ihrer Macht zu behalten. Dafür ist sie sogar bereit, *Krieg zu führen*. Sie verfolgt aber auch langfristige Pläne für eine Weltdiktatur namens „Globalisierung", was für die ganze Menschheit eine Katastrophe wäre. Aber neben dem Schlechten tut sich auf der Welt auch Gutes – wie so oft, zur gleichen Zeit.

Das ist wie im Krieg: Ein Krieg bricht aus, und die Menschen wissen es, doch sie wissen gar nicht, was Krieg ist. Dann lernen sie ihn plötzlich kennen und merken, daß er ganz anders ist, als sie dachten. Manchmal wendet sich der Krieg gegen den Angreifer, das ist gut. Auch das kommt plötzlich, als überraschende Entwicklung und Mobilisierung von Menschen und Institutionen gegen das Böse. Das gleiche gilt für eine schwere Wirtschaftsdepression. Alle werden von ihr überrascht – selbst die, die sie vorausgesagt haben –, denn sie kommt nicht so, wie man sich das gedacht hatte.

Auch die heutigen Regierungen, wie ich sie kenne, werden davon überrumpelt werden. In China, Japan, Indien, Rußland hat man noch keine echte Vorstellung davon, was auf uns zukommt. Sie spüren die Krise, aber sie meinen, sie könnten der Lage mit den Überzeugungen, nach denen sie jetzt handeln, Herr werden – und das wird nicht gehen. Es werden völlig überraschende Anforderungen auf sie zukommen.

Ich bin nicht sehr überrascht, ich habe eine recht genaue Vorstellung davon, was passieren wird. Und ich bin auch optimistischer, weil ich weiß, daß die Krise auch ihr Gutes hat: Das, woran die meisten Menschen glauben, wird diskreditiert sein. Was die meisten gestern noch glaubten, wie die Welt morgen aussehen wird, glauben sie dann nicht mehr. Alles, woran sie glaubten, wird ihnen plötzlich falsch vorkommen.

Die Regierungen glauben, sie hätten die Wirtschaft im Griff. Sie versuchen, den Crash zu verschieben. Doch der läßt sich nicht verschieben. Vielleicht können sie ihn durch eine weitere hyperinflationäre Drehung für kurze Zeit hinauszögern. Aber die amerikanische Wirtschaft zerfällt! Sie bricht nicht bloß ein, sie löst sich auf! Die USA haben im Verlaufe des letzten Jahres und weiter in diesem Jahr ihre Automobilindustrie verloren. Es gibt zwar noch einige Autowerke in den USA, aber die befinden sich in ausländischem Besitz. Das gleiche gilt für die Stahlindustrie in vielen Teilen der Welt. Alles Wesentliche ist nicht mehr unter der Kontrolle der Nationalstaaten.

Die Menschen haben Illusionen: „Alles wird gut werden, unsere Regierung wird's schon richten!" Dabei sind viele Regierungen – wie die in Frankreich und Italien – gar keine Regierungen mehr, sie sind so gut wie tot.

Der Niedergang der Weltwirtschaft läuft seit etwa 1971-72. Einige wurden auf Kosten der anderen extrem reich. Wirtschaftsstrukturen brachen zusammen. Betrachten Sie die Vereinigten Staaten, Landkreis für Landkreis: Es gab dort einmal Produktion, heute nicht mehr. Man arbeitet nicht mehr in hochqualifizierten Berufen, sondern verdient sein Geld als Kellner oder ande-

ren „Dienstleistungen“. Das ist reine Arbeitsbeschaffung: Statt sich den Hamburger zu Hause zu braten, geht man zur Imbißbude; das ist völlig unnötig.

Vor allem die oberen 20% der Bevölkerung im Alter von 50-65 Jahren, die heute in den Machtpositionen sitzen, leben weitgehend in einer Scheinwelt. Sie meinen, ihre Zeit sei gekommen, das sei nun ihre erhoffte nachindustrielle Gesellschaft. Sie meinen, Globalisierung sei gut. Aber die Globalisierung ist eine Krankheit, die den ganzen Planeten hinwegrafft. Das ist Imperialismus! – eine Karikatur dessen, was im Mittelalter in Europa geschah.

Die Menschen sind auf den Schock der plötzlichen Veränderung nicht vorbereitet. In Amerika wird dies, wie gesagt, am Wahlkampf deutlich. Es wird versucht, noch ein paar Wochen hinauszuzögern, daß die Realität sichtbar wird. Die Regierung Bush will die Menschen täuschen, um noch eine weitere Runde an der Macht zu bleiben.

DIE ROLLE DER VEREINIGTEN STAATEN

Viele Menschen glauben, alles Böse käme aus den USA, aber das stimmt nicht ganz. Die Vereinigten Staaten sind nicht die Ursache des Problems. Die liegt hier in Europa: bei dem anglo-holländischen liberalen Establishment. Was derzeit in den Vereinigten Staaten geschieht, ist ein Auswuchs davon. Die USA schicken sich nicht etwa an, die Welt zu erobern, sondern sind dabei, *sich selbst* zu zerstören. Wie stellt man es an, ein mächtiges Land zu zerstören? Man sorgt dafür, daß es sich selbst in Mißkredit bringt. Man korrumpiert es. Man bringt es dahin, daß es sich in Verruf bringt. Dann verliert es das Vertrauen im Ausland und in der eigenen Bevölkerung. Es versucht immer verzweifelter, seine Macht zu halten. Es macht Fehler, wie es die USA jetzt tun.

Schauen wir z.B. auf Südwestasien, den Krieg in Afghanistan, im Irak. Man sieht, wie sich der Krieg ausweitet, vor allem in Richtung Iran. Die Absicht ist, auch die Türkei auseinanderzubrechen, ebenso Pakistan und Indien. Man will Unruhen in China anstiften und einen Konflikt mit Rußland anzetteln, etwa im Transkaukasus.

Die USA spielen dabei eine entscheidende Rolle, sie sind aber nicht der alleinige Urheber. Was ist mit den Vereinigten Staaten los? Noch vor sechs Jahren wurden sie von vielen in Europa und anderswo bewundert. Die Regierung Bush/Cheney hat den Einfluß und die Glaubwürdigkeit Amerikas in der ganzen Welt verspielt. Sie haben ganze Teile der Welt verwüstet und dehnen das auf andere Regionen aus. Und dabei ruinieren sich die Vereinigten Staaten unter Bush und Cheney selbst. Viele führende Militärs, Geheimdienstler, Politiker in Amerika sehen das.

Aber wem nutzt die Zerstörung der Vereinigten Staaten? Die Frage ist: Wer hat die Regierung Bush/Cheney an die Macht gebracht? Fragen Sie die Gentlemen in London, die dafür verantwortlich waren! Das Ziel ist etwas, was Sie alle kennen, ein Wort, das Sie ständig hören. Es ist ein Gift, das viele aber nicht als Gift erkennen, sondern für etwas Unabwendbares halten: *die Globalisierung*. Ständig heißt es: „Man kann von der Globalisierung nicht zu den Nationalstaaten zurück! Sie ist unvermeidlich!“

Aber Globalisierung bedeutet Imperium. Es bedeutet die Senkung des Lebensstandards auf der ganzen Welt.

Schauen Sie sich Berlin an. Was ist seit 1992 geschehen? Hat Berlin vom Zusammenbruch der DDR profitiert? In gewissem Sinne ja, es gibt mehr Freiheit. Aber jetzt ist es nur die Freiheit, ohne Arbeit zu sein, die Freiheit, die Stadt nicht mehr unterhalten zu können, weil die Industrie abgebaut wurde.

Wo ist die Industrie geblieben? Ein Teil ist schlicht verschwunden. Einige Arbeitsplätze wurden in andere Teile der Welt verlagert, wo die Menschen arm sind, wo es keine Infrastruktur oder Gesundheitsversorgung gibt. Die Menschen arbeiten dort für wenig Geld, weil ihr Lebensstandard viel niedriger ist.

Die Zerstörung der deutschen Wirtschaft – auf Befehl von Margaret Thatcher und Mitterrand als Preis für die Wiedervereinigung – bedeutet: Die Welt wird ärmer. Je mehr die Vereinigten Staaten ihre Wirtschaft zerstören, um so ärmer wird die Welt.

Die Arbeitsplätze werden in immer ärmere Teile der Welt verlagert. Zuerst gingen die Jobs von Amerika nach Mexiko, aber Mexiko ist inzwischen zu teuer; dann wanderten sie weiter nach Mittelamerika. Das gleiche geschieht auf der ganzen Welt. Produktion wird aus Gegenden hohen Fachkönnens und hohen Lebensstandards in immer ärmere Teile der Welt verlagert. Das nennt man „Globalisierung“. Der Nationalstaat und Sozialstaat wird abgeschafft, der Lebensstandard sinkt, Gesundheitswesen und Bildungswesen werden abgebaut. In Deutschland haben 10% der Erwerbstätigen keinerlei Hoffnung mehr. Deutschland geht kaputt, Italien genauso. Einige Jobs wandern nach China ab.

Was geschieht, wenn die Vereinigten Staaten zusammenbrechen? Wenn der Wert des Dollars um 20 oder 30% einbricht? Bedeutet das, daß es anderen Teilen der Welt plötzlich besser geht? Nein. Wenn die USA untergehen, geht der Rest der Welt automatisch mit unter. Warum?

Im August 1971 begann die Regierung Nixon auf Geheiß eines Mannes namens George Shultz – der Mann, der später zusammen mit Henry Kissinger und

„Schauen Sie sich Berlin an. Was ist seit 1992 geschehen? Wo ist die Industrie geblieben? Die Zerstörung der deutschen Wirtschaft – auf Befehl von Margaret Thatcher und Mitterrand als Preis für die Wiedervereinigung – bedeutet: Die Welt wird ärmer.“

Felix Rohatyn den Diktator Pinochet in Chile an die Macht brachte den Dollar frei schwanken zu lassen. Bis dahin war der US-Dollar eine regulierte Währung innerhalb eines Weltwährungssystems mit festen Wechselkursen. Der Dollar war damals praktisch noch Gold wert. Am Ende des Zweiten Weltkriegs war er die einzige Weltwährung. Seine Stärke und Stabilität ermöglichten mit dem Marshallplan und ähnlichen Abkommen und dem System fester Wechselkurse einen Aufschwung in Westeuropa und anderen Teilen der Welt. Einrichtungen wie die Kreditanstalt für Wiederaufbau spielten dabei als Mittel zur Kreditmobilisierung zum Wiederaufbau der Wirtschaft im kriegszerstörten Deutschland eine wichtige Rolle. Auch der Wiederaufbau der französischen und der italienischen Wirtschaft hielt bis Ende der 60er Jahre an.

Doch 1971 verwandelte sich der Dollar durch einen einfachen Regierungsbeschluß in Toilettenpapier. Das wurde 1972 auf einem Treffen des IWF untermauert. Wieder war George Shultz dabei. Es gab nun ein Währungssystem mit gleitenden Wechselkursen. Der Dollar war nicht mehr US-Dollar, er wurde zum *IWF-Dollar* – ein nach IWF-Bedingungen ausgerichteter US-Dollar. Außer guter Glaube, alles gehe irgendwie in Ordnung, stand nichts mehr dahinter.

Alles auf der Welt hängt mit dem Dollar zusammen. China hat riesige in Dollar ausgewiesene Ansprüche. Andere Teile der Welt haben riesige Mengen Dollaranleihen. Was geschieht, wenn der Dollar um 30% abstürzt? China und Indien werden zusammenbrechen. Denn der Dollar ist dann nicht nur in ihren Büchern weniger wert, der Zusammenbruch des US-Marktes mit kettenreaktionsartigen Wirkungen auf andere Teile der Welt wird Indien, China und auch Europa wirtschaftlich in den Abgrund ziehen. Deswegen ist ein Einbruch des Dollars *eine Katastrophe für alle Teile der Welt*.

Nur wenige Leute verstehen das. Paul Volcker, der ehemalige US-Zentralbankchef, weiß es wahrscheinlich. Ich kenne andere maßgebliche Leute in Amerika, die wissen: *Man darf den Dollar nicht abwerten.* Sonst fällt das ganze Kartenhaus des Weltsystems in sich zusammen, denn der Welthandel wird in Dollar abgewickelt und der überwiegende Anteil finanzieller Ansprüche auf der Welt sind in Dollar ausgewiesen.

Wenn der Dollar absackt, sackt alles andere auch ab. Deswegen muß man sich darum sorgen, was in Amerika geschieht. Denn nur wenn die USA in Absprache und Zusammenarbeit mit anderen Nationen Maßnahmen ergreifen, um den Dollar zu einem sicheren Wert zu machen und so das Kreditsystem, von dem heute das ganze Weltsystem abhängt, zu stützen, nur dann läßt sich verhindern, daß auf der ganzen Welt etwas Vergleichbares geschieht wie im 14. Jh. in Europa, als das Lombard-Banksystem einbrach und Europa in einem langen finsteren Zeitalter versank. Ein Zusammenbruch des Dollars auf den Weltmärkten würde einen Absturz des ganzen Planeten in ein neues finsteres Zeitalter verursachen.

Am Tag der Krise werden viele sagen: „Jetzt bricht der Dollar zusammen, aber der Rest von uns wird schon zurechtkommen. China wird gut abschneiden, Indien, Europa wird irgendwie klarkommen, in Rußland wird es keine Probleme geben...“ Nein! Die Welt wird ins Chaos stürzen. Das ist ein Beispiel dafür, wie in Krisen die Dinge, die man sich immer eingebildet hat, sich plötzlich als falsch erweisen. Überleben wird der, der sich schnell besinnt und erkennt, daß das, was er bisher geglaubt hat, Selbstbetrug war.

Das Wichtigste, was getan werden muß, ist ein weltweites Konkursverfahren. Der Dollar muß wieder einen festen Wechselkurs haben.

Die Menschen haben ihre Lebenslügen. Die Nachkriegswelt, besonders in Europa und den USA, ist weitgehend eine sophistische Kultur geworden. Es ist ein Sophismus wie der, der das Athen des Perikles in die Selbstzerstörung im Peloponnesischen Krieg trieb. Worte haben keine Bedeutung mehr, es gibt keine Wahrheit mehr. „Ich weiß nicht, ob das, was Sie sagen, wahr ist. Die öffentliche Meinung sagt das Gegenteil.“ Man verläßt sich als Autorität auf die öffentliche Meinung oder das, was man dafür hält, die Meinung der Gruppe. Man glaubt an etwas, was gar nicht erwiesen und überdies unwahr ist.

So sind ganze Zivilisationen untergegangen, seit dem Niedergang Athens unter Perikles, dem sog. „goldenen Zeitalter“. Ein schönes „goldenes Zeitalter“!

WARUM DER DOLLAR VERTEIDIGT WERDEN MUSS

Betrachten wir aber nicht nur die schlechte Seite.

Wie ich bereits sagte, wir müssen den Dollar schützen. Ich möchte das noch einmal erläutern. Vor allem herrscht in der heutigen Dollarwelt eine Pseudowährung, die „Finanzderivate“ und Hedgefonds. Was sind Derivate? Sie stellen Spielschulden dar. Bei Hedgefonds gibt es keine Produkte. Daran ist nichts physisch wertvoll, es geht nur um Wetteinsätze, um Glücksspiel. Dann macht man Wetten auf Wetten, Hedgefonds konkurrieren gegenseitig in diesem Glücksspiel. Die Welt ist ein einziges riesiges Spielkasino geworden, seit Paul Volcker 1987 die US-Notenbank verließ und Alan Greenspan sein Nachfolger wurde. Er legalisierte die Derivate, die eigentlich als strafbare Handlung hätten verboten werden müssen. Daraus wurde eine Blase, die nun kurz vor dem Platzen steht.

Was tun? Als erstes muß man die ganzen Papierwerte loswerden: *Alle Hedgefonds müssen geschlossen und alle Finanzderivate gestrichen werden!* Einige Leute werden laut schreien, wenn man das sagt, aber es muß sein. Es wird so oder so dazu kommen: Entweder kommt es geordnet, durch staatliche Maßnahmen bzw. Abkommen zwischen den Regierungen. Oder es nimmt selbst seinen Lauf. Aber dann kommt es als großer Aufprall. Denn die Welt kann die Forderungen, die in den Derivaten ausgewiesen sind, niemals erfüllen. Das ist unmöglich. Die Schulden sind so ungeheuerlich viel größer als das weltweite Wirtschaftsprodukt. Besonders bei den heutigen Zinsen ist das nie bezahlbar.

Solange man also an Finanzderivaten und Hedgefonds festhält, ist man zum Untergang verdammt. Wenn Ihr Land dabei bleibt, ist es verloren. Oder es findet eine neue Regierung, die hoffentlich das Problem lösen kann.

Das Wichtigste, was getan werden muß, ist ein weltweites Konkursverfahren. Der Dollar muß wieder einen festen Wechselkurs haben. Warum? Weil er so viel wert ist? Nein, weil wir dafür sorgen, daß er das wieder wert ist! Die Weltwirtschaft wird auf eine neue Grundlage gestellt, indem wir das Finanzsystem einem Konkursverfahren unterziehen. Kurzfristige Forderungen werden, wenn sie berechtigt sind, in langfristige umgewandelt.

Es wird wieder niedrige Zinssätze geben wie in den 30er Jahren, als in den Vereinigten Staaten der Aufschwung in Gang kam. Das Bankenwesen wird neu geordnet, denn wir müssen es wieder flottmachen. Viele Bankiers werden sich nicht retten lassen, weil sie verrückt sind. Aber das Bankenwesen brauchen wir noch. Darüber werden die Einlagen der Bürger abgewickelt, Kredite vergeben, langfristiger Kredit für Investiti-

onen aufgebaut usw. Die Regierungen müssen also eingreifen, um in einem Konkursverfahren Banken neu auszurichten – oftmals die gleichen, die es heute bereits gibt, die dann aber ihre Geschäfte auf vernünftiger Grundlage betreiben.

Wir brauchen ein solides Kreditsystem auf der Grundlage langfristiger Anleihen und der Beseitigung sämtlicher Forderungen, die auf Derivaten und ähnlichem gründen.

Es gibt ein weiteres Problem in der Weltwirtschaft, besonders in Europa. In Deutschland etwa gibt es nicht genügend produktive Beschäftigung, daß ausreichend Steuern gezahlt werden können, um das Land stabil zu halten und Wachstum zu ermöglichen. Es herrscht ein Mangel an Kredit. Denn es gibt noch gut ausgebildete Leute, die wieder in ihren Berufen arbeiten könnten. Betriebe müßten wiedereröffnet werden, die besonders in der Industrie, z.B. hier in Berlin, einmal nützlich waren. Mit genügend Krediten und reorganisierten Finanzen ließe sich so sehr schnell ein Aufschwung der Wirtschaft organisieren. Das trifft mehr oder weniger für alle Teile der Welt zu. Dazu ist ein Nachschub an neuem langfristigen Kredit nötig.

Das paßt in das globale Bild mit den zwei Teilen Eurasiens: Auf der einen Seite gibt es die europäische Zivilisation, wie sie in Eurasien z.B. seit der Zeit Solons von Athen herangewachsen ist. Sie ist trotz vieler Probleme in der Zwischenzeit eine sehr solide Institution. Sie mag manchmal nicht so handeln, aber es ist eine sehr gute Grundidee. Sie ist und bleibt die erfolgreichste Idee für die Entwicklung und Verbesserung der menschlichen Lebensbedingungen. Der Nationalstaat, wie er sich in Europa entwickelt hat, ist bei richtiger Handhabung das wirksamste Mittel, um Verbesserungen im Wohlergehen der Menschheit zu erreichen. Und das stimmt auch heute.

Auf der anderen Seite gibt es die Völker Asiens. Bis zu den jüngsten Modernisierungsentwicklungen wurde die Masse der Menschen dort wie Vieh behandelt. Sicher, einige sind sehr reich, einige Völker haben beeindruckende Kulturen, sie haben diese oder jene Vorzüge, aber 80-90% der Menschen sind bitterarm und versklavt, sie leben kaum besser als Tiere. Das Individuum erfährt keine echte geistige Entwicklung, so wie es in den besten Zeiten Europas und Amerikas der Fall war.

Allein deswegen sind wir an einem Punkt angelangt, wo man sich Gedanken über die Welt machen muß. Die Bevölkerung in Asien wächst. Die Frage ist, wie man die europäische Zivilisation wieder ankurbelt, indem sie sich die Entwicklung ganz Eurasiens über zwei Generationen hinweg zur Aufgabe setzt. Europa muß wieder eine Quelle für wissenschaftlichen und industriellen Erfolg werden, mit langfristigen Investitionen im Austausch mit Indien, China und anderen asiatischen Ländern, in denen über 70% der Menschen arm sind und sonst keine Zukunft haben.

Unsere Mission muß sein, eine gerechte Welt auf der Grundlage der Zusammenarbeit zwischen Nationalstaaten aufzubauen. Wir müssen in der Politik immer wie die Väter des Westfälischen Friedens denken: An erster Stelle steht der andere, nicht das eigene Interesse. Was tun wir als Nation, als Volk für die anderen Völker und Nationen? Auf dieser Grundlage sollten wir Bande langfristiger Zusammenarbeit zwischen den Völkern und Nationen knüpfen.

Indem wir aus der Depression herauskommen, müssen wir mit einer langfristigen Perspektive von etwa 50 Jahren für die Entwicklung des eurasischen Kontinents arbeiten.

DAS NEUE VERHÄLTNIS DES MENSCHEN ZUR NATUR

Ich möchte noch einen anderen Aspekt aufgreifen, den ich bereits bei meiner letzten Berliner Veranstaltung angesprochen habe. Die Zeit ist gekommen, wo es zu einer grundlegenden Änderung in der Beziehung des Menschen zur Natur kommen muß. Das Bevölkerungswachstum und der technische Fortschritt, den es erfordert, haben eine Lage geschaffen, wo wir Menschen die hochwertigen Rohstoffe schneller verbrauchen, als der Planet sie erneuern kann.

Es beginnt aber auch das Zeitalter der Kernspaltung und Kernfusion, in dem wir nicht nur hochwertige Rohstoffe regenerieren, d.h. der Biosphäre helfen können, sich von den Schäden unseres Verbrauchs zu erholen, sondern wo wir auch ganz neue Bedingungen und Materialien schaffen können, die es bisher auf diesem Planeten noch nicht gab. Wir betreten die transuranische Entwicklungsperiode der Erde, in der neue Stoffe für neue Zwecke, neue Verbindungen entstehen werden.

Die Bedürfnisse z.B. der über 1,3 Mrd. Chinesen, der eine Milliarde Inder, über 70% Arme, müssen befriedigt werden. Wie kann man auf diesem Planeten genug produzieren, um die Bedürfnisse an Energie und Materialien, nach Nahrungsmitteln und Entwicklung zu befriedigen? Wie kann man den Menschen in Asien und ihren Kindern die Chance auf einen Lebensstandard bieten, mit dem sie überleben und sich entwickeln können?

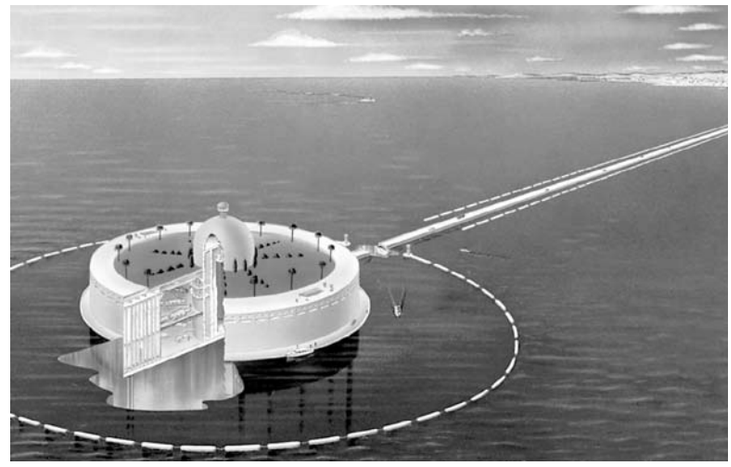
Es ist eine Zeit angebrochen, in der man nicht mehr die Rohstoffe nur an sich reißen und ausbeuten kann. Wir müssen darüber nachdenken, wie wir etwas entwickeln, was heute den irdischen Rohstoffen entspricht. Das bedeutet maßgeblich die Hinwendung zur Kernfusion und verwandten Technologien.

In den kommenden 50 Jahren wird es diesen Übergang geben müssen. Heute bedeutet dies eine Rückkehr zur Kernenergie. Nehmen wir die Wasserkrise auf der Erde. Sie ist besonders schwerwiegend in Indien und Südwestasien. Dort ist die Krise, neben allen politischen Problemen, wesentlich ein Mangel an Süßwasser, Wasser für die Landwirtschaft und zum Trinken. Israel hat mit Syrien Krieg um Wasser geführt. In Israel wuchs die Bevölkerung, und es nahm Syrien und anderen das Wasser weg, um den Bedarf zu decken. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg wußte man, daß es ohne die Erschließung neuer Wasserquellen keine Stabilität im Nahen Osten geben könnte. Mit Energie und gezielter Wasserwirtschaft könnte man das Klima so verändern, daß eine große Bevölkerung in der Region ernährt werden kann.

In Indien und anderswo lebt die Bevölkerung von fossilen oder halbfossilen Wasserressourcen. Das ist Wasser, das sich in den letzten zwei Millionen Jahren der Eiszeiten tief in irgendwelchen Erdspalten angesammelt hat. Durch die Gletscherschmelze gelangte Wasser tief unter die Erdoberfläche, wie ein Metall. Heute zapfen die Menschen, z.B. in Australien, dieses fossile Wasser an. Oder sie entnehmen das Frischwasser schneller, als es heute ersetzt wird, wie im Ogalalla-Reservoir in den USA.

So gibt es eine Wasserkrise. In den Ozeanen gibt es Wasser im Überfluß, das ist nicht das Problem. Aber wir brauchen Wasser in Trinkwasserqualität, Wasser für die Landwirtschaft, die Begrünung und Verbesserung des Klimas – Bäume und Gras verbessern das Klima. Je mehr Leben in Form von Pflanzen man im Boden hat, desto besser. Wir brauchen frisches, klares Trinkwasser für die Menschen. Und das läßt sich wirtschaftlich ohne massiven Einsatz der Kernenergie nicht erzeugen.

70% der Inder sind sehr arm und schlecht ausgebildet. Wenn die entsprechende Bildung in der Bevölkerung fehlt, muß man einen Hebel finden, den Lebensstandard zu heben, weil Technik allein nicht reicht. Was tut man? Man führt Kernenergie ein. Mit diesem Zufluß an billiger, effektiver Energie und Wasser kann man die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort ändern und ihre



Mit Kernenergie und Meerwasserentsalzung können wir Wüsten in fruchtbare Anbauflächen verwandeln. Eine Möglichkeit dazu sind die hier dargestellten „Entsalzungsinseln“, die in einem sogenannten „Offshorenuplex“ Kernreaktor und Entsalzungsanlage effizient und sicher kombinieren.

Produktivität steigern, indem man ihre Umgebung verbessert. Dies gilt auch für andere Regionen der Welt wie den Nahen Osten. Wir müssen diese Gebiete so verändern, daß sie besser bewohnbar werden und die Bedürfnisse der Bevölkerung heute und morgen erfüllen. Solche Aufgaben liegen in den nächsten 25-50 Jahren vor uns.

Wenn wir die Wirtschaft aus den Trümmern, die wir daraus besonders seit den 70er Jahren gemacht haben, wiederaufbauen wollen, müssen wir in diesen Begriffen denken – zwei Generationen in die Zukunft. Wir müssen in den Begriffen des Westfälischen Friedens denken: Was tun wir für die anderen? Was tut Europa für Asien oder die Welt? Dann hat unser Leben einen Sinn. Wir leben nicht wie habgierige 68er, die nur ihr Vergnügen befriedigen wollen, solange sie auf der Erde sind. Wir geben dem Leben wieder ein Ziel, eine Aufgabe.

WIR UND DIE NACHWELT

Wir alle müssen sterben. Welchen Sinn hat dann unser Leben? Sollen wir unserem Vergnügen leben? Oder besteht der Sinn in dem, was wir mit unserem Leben anfangen, damit es einen dauerhaften Wert für die Menschheit hat? Etwas, worauf wir in den Augen unserer Kinder und Enkel stolz sein können, was wir für sie und die Welt nach uns tun?

Das muß unsere Leidenschaft sein, wenn wir aus diesem Schlamassel herauskommen wollen. Wir müssen global denken, aber nicht im Sinne der Globalisierung. Wir brauchen Aufgaben, die die Nationen zusammenbringen, damit sie ihr eigenen Haus und die Beziehungen untereinander in Ordnung bringen. Wir müssen ein Weltsystem der finanziellen und sonstigen Zusammenarbeit schaffen, das dazu eingerichtet ist, diese Bedürfnisse zu befriedigen. Dann können wir stolz sein – nicht arrogant, sondern stolz, daß jeder von uns und jede Nation für das Wohl der Welt notwendig ist.

Die meisten Menschen denken, sie verstünden etwas von Wirtschaft. In Wirklichkeit verstehen die meisten nichts davon. Sie wissen, was man ihnen z.B. über Geld beigebracht hat. Doch sie verstehen nichts von physischer Wirtschaft. Insbesondere die Generation der „68er“ oder „Babyboomer“, aus dem oberen Fünftel der Familieneinkommen, heute etwa im Alter zwischen 50 und 65, versteht von Wirtschaft überhaupt nichts. Vor allem waren sie gegen Produktion, denn das bedeutete Arbeit. Und für Arbeit hatten sie nichts übrig, sie wollten ihren Spaß haben, Spaß aller Art. Einige der Vergnügungen, die sie sich aussuchten, machten sie krank; dann wählten sie sich eine andere oder fanden sogar Spaß am Sadismus.

Wir leben in einer Gesellschaft, die nicht in realen Werten denkt. Sie denkt nicht länger in Begriffen der Unsterblichkeit – etwa in Form der Frage „Sind wir nur Tiere?“ Ein Tier kommt und geht. Es lebt, glücklich oder unglücklich, und dann stirbt es. Und dann? Manchmal erinnert man sich noch später an ein Haustier. Aber welche Bedeutung hatte das Tier für die Zukunft seiner Gattung? Keine.

Der Mensch ist anders. Wir sind zur Vernunft fähig. Wir können universelle Prinzipien in Wissenschaften und klassischen Künsten entdecken. Wir können diese Prinzipien an kommende Generationen weitergeben und so deren Kräfte steigern. Wir nutzen den kommenden Generationen der Menschheit.

Die 68er Generation hat das verloren. Sie wollen nicht produzieren, sie wollen Spaß. Sie suchen den „Kick“. Sie wollen verdrängen, was in der Welt um sie herum vorgeht. So kam die „grüne Revolution“ – nicht die in der Landwirtschaft, sondern „grün“ im Sinne von „Ich will nicht arbeiten, ich produziere nichts.“ Wir leben in einer Welt, in der viele Menschen hungern, ihre Zahl wächst ständig, doch wir kümmern uns nicht darum, was wir produzieren oder nicht. Wir sind *gleichgültig* gegenüber dem Rest der Menschheit. Wir denken nur an unser Vergnügen, unseren Lebensstil, unser Gehabe. Wir denken nicht daran, ob das, was wir tun, uns unsterblich macht, in dem Sinne, daß wir etwas zur Zukunft der Menschheit beitragen.

Wir haben unsere Identität, die Grundlage der europäischen Zivilisation, verloren. Früher dachten wir in der europäischen Zivilisation daran, was wir für unsere Enkel und deren Nachkommen tun. Die Menschen nahmen für ihre Kinder und Enkel Opfer auf sich, um etwas aufzubauen, worauf eine zukünftige Generation stolz sein könnte. Man hat etwas gebaut, etwas erreicht. Auf Generationen, die daran dachten, dauerhafte Beiträge für die Zukunft der Menschheit zu leisten, folgten selbstsüchtige Generationen: „meine Befriedigung, mein Spaß“. Und das hat uns ruiniert.

Unser eigener Sophismus hat uns zugrundegerichtet. Man wollte von seinesgleichen respektiert werden, vor allem die 68er. Man kümmert sich nicht um den Rest der Menschheit. Wir wollen sie nur ausnutzen, übers Ohr hauen. Wir haben nicht gelernt, was die Menschen zur Zeit des Westfälischen Friedens nach einer schrecklichen Erfahrung lernten: daß man nur erfolgreich sein kann, wenn man sich zuerst um den anderen kümmert. So baut man eine Zivilisation auf, die sich an der Zukunft orientiert. Das brauchen wir heute.

Die Menschen haben nicht mehr die

Grundwerte der europäischen Wirtschaft: bessere Produktionsbedingungen, bessere reale und geistige Lebensbedingungen für physische Produktion usw., eine Kultur, die mehr ist als nur zufälliges Vergnügen. Das ging verloren.

Wir wissen nicht mehr, was wirklichen Wert ausmacht. Der Wert liegt in den Ideen, die uns in die Lage versetzen, die Lebensbedingungen der Menschheit pro Kopf und Flächeneinheit zu verbessern, damit wir kommenden Generationen die Welt besser hinterlassen, als wir sie vorfanden. Dies geschieht durch *Arbeit*, indem man Dinge produziert, indem man entwickeltere Fähigkeiten nutzt. Die Fähigkeit, die Macht des Menschen in und über die Natur zu vergrößern, muß pro Kopf steigen. Der Geist muß entwickelt werden, damit die Menschen klar denken können. Heute haben die Menschen keine Zeit zu denken, sie sind zu beschäftigt damit, Lust zu suchen und Schmerz zu meiden. Daher denken sie nicht über den Sinn des Lebens nach. Und daher verstehen sie nicht, was ein wirtschaftlicher Wert ist.

Ein realer wirtschaftlicher Wert ist das, was wir heute tun können, um das Leben der Menschheit zu verbessern: die Produktion von Dingen, die für die Zukunft nützlich sind, und die Entwicklung von Konzepten, die künftige Generationen benutzen können, um die Welt besser zu machen. Es hängt alles mit wissenschaftlich-technischem und kulturellem Fortschritt zusammen.

Ein Beispiel: Wir haben an Bach gearbeitet. Die Menschen haben vergessen, wer Bach war – manche haben es nie gewußt. Bachs musikalische, kontrapunktische Arbeit war eine Grundlage der Zivilisation der Neuzeit. Er hat wiederentdeckt, was die Pythagoräer schon lange vorher verstanden hatten: das „Komma“. Dies zeigt sich in guten Aufführungen der Chorwerke Bachs und der großen Werke der klassischen Komponisten: Sie alle gründen sich darauf. Es geht um den gleichen Geniefunken wie bei grundlegenden wissenschaftlichen Entdeckungen, nur daß er anders angewandt wird.

In einer gesunden Gesellschaft ist es wichtig, daß man sich mit Ideen befaßt, im naturwissenschaftlichen oder im kulturellen Bereich. Man entwickelt oder verbessert schöpferisch Ideen und gibt sie an zukünftige Generationen weiter, so daß die Menschheit fortschreitet, weil die späteren Generationen mit den Problemen wirksamer und klüger umgehen können als wir heute.

WIR MÜSSEN UNS ÄNDERN

Jetzt stehen wir vor dieser Rohstoffkrise. Mit der Herangehensweise, wie wir sie vor zwei Generationen bei den Rohstoffen hatten, können wir das Problem nicht mehr lösen. Ohne die Entwicklung der Kernfusionstechnik und was damit zusammenhängt, bekommen wir die Probleme auf der Erde nicht in den Griff. Ohne Kernenergie können wir den Wassermangel in vielen Regionen nicht beheben.

Die LaRouche-Jugendbewegung bei der Arbeit mit Bel-Canto-Gesangslehrer Maestro José Briano.

Dieser Prozeß allgemeinen wissenschaftlichen und kulturellen Fortschritts ist notwendig. Er ist der wesentliche physische, eigentlich menschliche Wert, der die ganze Wirtschaft prägen sollte. Wenn man etwas einen höheren Preis oder monetären Wert beimißt, sollten das die Dinge sein, die für zukünftige Lebensbedingungen der Menschheit von Wert sind: reale Verbesserungen in den menschlichen Lebensbedingungen, die Verbesserung der Überlebensfähigkeit der Menschen zukünftiger Generationen; die Entwicklung des menschlichen Geistes auf ein höheres kulturelles Niveau durch kulturelle Entwicklung, so daß der einzelne ein tieferes Verständnis der Bedeutung des Menschen und seiner Aufgabe im Universum erlangt. *Das* ist wertvoll.

Aber wie ist es jetzt? Die höchsten Einkommen zahlt man den nutzlosesten Leuten, den Wegelagerern, während anderen Menschen das Recht auf eine würdige Arbeit, die ihren Fähigkeiten entspricht, versagt wird. Wo man früher sinnvolle Landwirtschaft betreiben konnte, wird einem diese Möglichkeit heute versagt. Die Arbeitsmöglichkeiten für Maschinenbauer, für alle, die immer bessere Waren produzierten, werden den meisten verweigert. Man kriegt einen Ein-Euro-Job, aber keinen Arbeitsplatz, der für die Gesellschaft einen Wert hat. Einen Arbeitsplatz, der Selbstbewußtsein vermittelt, der einem das Gefühl gibt „Du bist ein wertvolles Mitglied deiner Gesellschaft. Du wirst als nützliche Person geachtet“ – einen solchen Arbeitsplatz gibt es nicht.

Wir haben uns alle Landkreise der USA daraufhin angeschaut. Wieviel Arbeitskräfte und wirtschaftliche Aktivitäten wurden eingesetzt, um nützliche Dinge zu produzieren? Landwirtschaft, Industrie usw., im Gegensatz zu „Dienstleistungen“, wo man Geschirr spült, kellnert, Müll aufsammelt oder ähnliches. Man sieht es in den einzelnen Landkreisen: In den letzten 30 Jahren verwandelten sich die USA von einer Gesellschaft, wo der Großteil der Arbeitskräfte produktiv beschäftigt war, in eine Gesellschaft, in der nur ein sehr kleiner Teil noch produktiv beschäftigt ist.

Und die Leute, die die nutzlosen Jobs überwachen, bekommen das meiste Geld.

Hier gibt es ein moralisches Problem. „Wert“ hat eine starke physische Dimension, wie ich beschrieben habe. Sinnvolle Produktion bringt der Menschheit realen, physischen Nutzen. Dagegen ist das Bereitstellen von allerlei Vergnügungen nicht sehr produktiv – Prostitution ist ein Beispiel – , das ist auch nicht die Absicht. Das ist unser Problem.

Wir müssen der Welt Aufgaben stellen, die 50 Jahre, zwei Generationen, in die Zukunft reichen. Wir müssen uns fragen: „Wie kommen wir aus dieser Misere, in die wir uns gebracht haben, wieder heraus?“ Damit die Generation, die jetzt das Erwachsenenalter und in etwa 50 Jahren das nominelle Rentenalter erreicht, dann sagen kann: „Wir haben etwas zur Zukunft der Menschheit beigetragen. Wir haben geholfen, die Lebensbedingungen der Menschen in Asien zu verbessern. Wir können Selbstachtung haben für das, was wir in Europa oder Amerika getan haben. Wir haben diese unmoralische, abstoßende Praxis beendet. Wir haben diesen Mißbrauch großer Teile der Menschheit abgestellt.“ Das sollten wir uns als Ziel setzen.

Wir kommen in eine Krise der Werte. Was die Menschen heute als normal hinnehmen, ist böse und schlecht. Wir müssen es ändern. Wir müssen uns ändern, weil wir dazu gezwungen sind. Wir können nicht länger so weitermachen. Andernfalls werden die meisten Sprachen und Nationen der Erde verschwinden, wenn die nationalen Grenzen im Rahmen der Globalisierung verschwinden. Hier stehen wir. Und darüber sollten wir nun diskutieren.

Die Welt im Dialog mit Lyndon LaRouche

Es folgte auf die Eingangsrede ein intensiver Dialog mit politischen Persönlichkeiten weltweit, von dem hier ein Teil abgedruckt wird. Den gesamten Dialog können Sie auf der Webseite www.larouchepac.com im Original verfolgen.

Moderator: Bevor ich eine weitere Frage stelle, möchte ich erwähnen, daß außer in Washington und in Berlin eine ganze Reihe Teilnehmer in anderen Städten weltweit für den Webcast zusammengekommen sind, darunter in fünf Universitäten in vier Städten in Bolivien, sechs Universitäten und drei verschiedene Gewerkschaftsorganisationen in Kolumbien sowie eine Veranstaltung in Argentinien.

CLINTONS BEMÜHUNG UM EINE „NEUE FINANZARCHITEKTUR“

Die folgende Frage kommt von einer hochrangigen Mitarbeiterin im Stab des US-Abgeordnetenhauses, die Herrn LaRouche gut bekannt ist: „Während der Wirtschaftskrise von 1998 diskutierten der damalige Präsident Clinton und sein Finanzminister Rubin Vorschläge, die denen, die Sie jetzt für eine neue Finanzarchitektur vorschlagen, sehr ähnlich klangen. Das war für uns alle eine sehr hoffnungsvolle Zeit. Was ist damals passiert, daß ihre Pläne fehlschlugen? Und wie könnte man erneute Anstrengungen derer ausschalten, die in der Vergangenheit, als noch günstigere Umstände als heute für uns herrschten, einen Richtungswechsel sabotiert haben?“

Lyndon LaRouche: Da gab es zwei Probleme. Zum damaligen Zeitpunkt war ich unmittelbar an der Sache beteiligt – besonders im August 1998, denn ich hatte die GKO-Anleihenkrise kommen sehen. 1997 gab es bereits eine ähnliche Krise, in der George Soros eine Rolle spielte. Das heißt, ich war gut vorbereitet.

Im August 1998 kam Präsident Clinton bei einem Treffen seines Stabes zu dem Schluß, daß ich in der Bewertung der Situation recht gehabt hatte und sie falsch lagen. Zusammen mit seinem Finanzminister Bob Rubin ging er daran, eine Planungsperspektive zu entwerfen,

Präsident Clinton und sein Finanzminister Robert Rubin drohten den „Bären“ zu ködern, als sie während der GKO-Krise ´98 eine „Neue Finanzarchitektur“ vorschlugen, die LaRouches ähnlich war. Das Amtsenthebungsverfahren gegen Clinton machte dies zunichte.

die dann im September auf einem Treffen des New Yorker *Council on Foreign Relations*, einer privaten Organisation, öffentlich geäußert wurde. Aber im Anschluß an das Treffen fehlten die Folgemaßnahmen.

Tatsächlich hatte er gedroht, den Bären zu ködern, aber er hatte damit nicht wirklich Ernst gemacht, und der Bär begann zurückzuschlagen. Der Bär schlug mit einem Skandal und der versuchten Amtsenthebung des Präsidenten zurück – sozusagen mit „nackten Tatsachen“. Das durchkreuzte alles, und die vom Präsidenten für eine Finanzreform mobilisierten Kräfte wurden durch diese Umstände neutralisiert, wie das oft passiert.

Ich denke, Präsident Clinton hat heute rückblickend eine viel klarere Sicht und ein viel klareres Verständnis der Probleme jener Zeit, als er sie damals hatte. Leider ist er nicht mehr Präsident. Wahrscheinlich wären viele Probleme auf diesem Planeten nicht entstanden, wenn Präsident Bill Clinton eine dritte Amtszeit gehabt hätte. Viele Katastrophen hätten sich so vermeiden lassen, denn die letzten sechs Jahre waren wirklich ein ziemlich übles Chaos.

Wir sind jetzt an einem Punkt, wo entweder eine Reform stattfinden muß, die die Entscheidungen von 1971-72 *rückgängig macht* und die Bedingungen des Bretton-Woods-Systems wieder einführt. Das heißt nicht, einfach zu dem alten Bretton-Woods-System zurückzukehren, denn damals war der US-Dollar die *einzige* Währung in der ganzen Welt und alle anderen Währungen waren vom Dollar abhängig. Heute ist der Dollar nicht mehr die einzige Währung in der Welt, und daher muß der Dollar als Mechanismus benutzt werden, um andere Währungen durch die Übereinkunft von Regierungen zu einem System fester Wechselkurse zusammenzuschließen. Das ist die wesentliche Änderung, die wir brauchen.

Oder es geschieht etwas, das aufs gleiche hinausläuft: Es gibt eine Bankrottreorganisation. Das gesamte Bankensystem wird für bankrott erklärt, *um es zu retten* – nicht um die Banken zu schließen. Wenn das nicht geschieht, machen die Banken von sich aus dicht, denn sie sind hoffnungslos bankrott. Aber wir brauchen die Banken als Institution, darum werden die Banken als Institution erhalten bleiben – nicht weil sie es wert sind oder weil sie stabil sind. Sie haben das Chaos selbst angerichtet, haben völlige Mißwirtschaft betrieben! Aber wir werden das Bankensystem retten, weil wir es brauchen. Man braucht private Banken und man braucht ein Nationalbanksystem, um die Privatbanken zu koordinieren. Nur so läßt sich die Wirtschaftstätigkeit wiederaufnehmen, ohne einen Schritt auszusetzen.

Wenn man erst versucht, das Bankenwesen neu zu erfinden, hat man schon verloren. Es muß gleichzeitig eine Bankrottreorganisation der Bankensysteme in verschiedenen Ländern stattfinden. Die Regierungschefs müssen sich treffen und über diese Angelegenheiten entscheiden.

Das System muß reformiert werden, es müssen neue Kreditformen geschaffen werden – und zwar Staatskredite. Private Kredite werden nicht mehr verfügbar sein, daher muß es langfristiger *staatlicher* Kredit sein, der bestimmten Zielen zugeordnet ist: für öffentliche Infrastruktur, aber auch für private Industrie, Landwirtschaft und ähnliche Dinge. Auf dieser Grundlage wird es

gehen.

Wenn man auf die Zeit von 1998 zurückschaut, dann läßt sich Präsident Clintons Erfahrung mit der GKO-Krise während der Monate August und September 1998 als Maßstab für das nehmen, was jetzt getan werden muß.

Aber es müssen einige sehr spezifische positive Zielsetzungen in der Reorganisation des Weltsystems hinzukommen, denn wir haben es mit einem Weltsystem zu tun. Es geht nicht nur um eine US-Krise oder um Vereinbarungen der USA mit anderen Staaten in einer Krise. Wir brauchen einen großen Entwurf: *ein auf unserer Erfahrung beruhendes neues Weltfinanz- und -währungssystem*. Es muß *schnell* entstehen. Es muß *schnell* Einvernehmen geschaffen werden. Wir brauchen Einvernehmen zwischen China, Indien, Rußland, zumindest einigen Nationen in Europa, den USA und einigen anderen Nationen. Wenn es zu einer solchen prinzipiellen Übereinkunft kommt, ist dieser Planet zu retten. Wenn sich ein solches Einvernehmen nicht erzielen läßt, dann tut es mir leid, Freunde, dann werden wir diesen Planeten nicht retten können.

WAS STECKT HINTER DER „DARFUR-KRISE"?

Moderator: Die folgende Frage kommt von der *Clinton-Stiftung*. Sie spiegelt eine ganze Reihe von Fragen zu dem gleichen Thema wider, mit denen wir in den letzten Tagen regelrecht bombardiert wurden. Sie lautet:

„Herr LaRouche, Sie sind seit langem ein aufrichtiger Verteidiger der Menschenrechte, ganz besonders im Bereich der Entwicklungsländer. Jüngst äußerte sich der ehemalige Präsident Clinton bei einer Veranstaltung in Washington, D.C. über die gegenwärtige tragische Situation in Darfur, und sprach sich bei diesem Treffen für eine aggressive US-geführte Intervention aus, um die Lage dort zu bereinigen. Wir waren sehr überrascht, von Ihrer Sprecherin zu erfahren, daß Sie in dieser Frage ganz anderer Meinung sind. Angesichts Ihres Rufes nehmen wir an, daß Sie die derzeitige Haltung der sudanesischen Regierung unter Bashir nicht in Schutz nehmen, und da dieses Thema in den kommenden Tagen als wichtiger strategischer Faktor weiter eskalieren wird, würden wir es begrüßen, wenn Sie Ihre Sicht der Dinge bezüglich der Ursachen wie auch der Lösungen erläutern könnten."

Lyndon LaRouche: Zuallererst muß gesagt werden, daß die Ursache des Problems im Sudan die Vereinigten Staaten selbst sind. Es geht zurück auf die Zeit, als der Vater des jetzigen Präsidenten, der diese Verbindung heute gern abzustreiten wünscht, Vizepräsident der Vereinigten Staaten war. Er stattete damals zusammen mit seiner Frau der Hauptstadt des Sudan einen Besuch ab und machte sich sehr unangenehm bemerkbar. Als Vizepräsident war er auch in die sogenannte Iran-Contra-Affäre verwickelt, und er spielte zusammen mit den Briten eine Schlüsselrolle beim Zustandekommen dessen, was heute al-Qaida genannt wird. Diese Kreise rekrutierten aus Kreisen der Moslembruderschaft religiös motivierte Leute in der arabischen Welt, insbesondere in Saudi-Arabien, aber auch im Sudan und anderswo. Es wurde Begeisterung für das geschürt, was wir heute al-Qaida nennen. Zunächst auf Geheiß Brzezinskis und seiner Freunde und dann später unter Vizepräsident Bush und Jimmy Goldsmith aus England organisierten die USA Leute, die im sogenannten Widerstand während des Afghanistankriegs der 80er Jahre eingesetzt wurden.

Was damals geschah, spüren wir noch bis zum heutigen Tag. Der Krieg damals richtete sich gegen den Unterleib der Sowjetunion, was eine schlechte Idee war. Wir hätten bessere Mittel gehabt, um mit der Sowjetunion umzugehen.

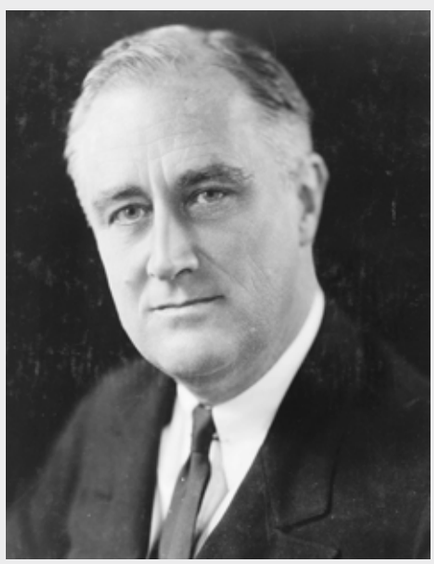
Etwa zu der Zeit, als dann Präsident Clinton aus dem Amt schied, besuchte ich den Sudan. Ich denke, seine Regierung hatte in der praktischen Politik ein sehr dürftiges Verständnis von Afrika. Ich meine, ich habe immer noch ein viel besseres Verständnis von den Pro-

Prinzipien des Wiederaufbaus: Roosevelt und Bretton Woods

Als US-Präsident Franklin Roosevelt am 4. März 1933 vereidigt wurde, stand er vor den Trümmern der amerikanischen Wirtschaft, und nach dem Reichstagsbrand in Berlin war auch schon der Zweite Weltkrieg absehbar. Er organisierte eine breite Front gegen die Wallstreet-Finanzinteressen für den sogenannten New Deal. Bankrotte Banken wurden gegen ihren Willen von ihren spekulativen Schulden befreit. Der Staat finanzierte große Infrastruktur- und Entwicklungsprojekte. Ein wichtiges Mittel hierfür war die REA (*Rural Electrification Administration*), ein Elektrifizierungsprogramm für die ländlichen Gebiete. Außerdem gehen alle sozialen Sicherungssysteme der USA auf diese Zeit zurück.

Während des Zweiten Weltkrieges traf Roosevelt bereits Vorbereitungen für den Wiederaufbau, die Befreiung und die Entwicklung der Welt. Damit stand er im ständigen Konflikt mit Winston Churchill.

Einer der wichtigsten Bestandteile dieser Vorbereitungen war die *Weltwährungskonferenz von Bretton Woods* im Juli 1944. Dort wurde von 44 Nationen ein Währungssystem für die Nachkriegszeit beschlossen, welches Stabilität durch feste Wechselkurse und Wachstum durch langfristige, niedrigverzinste Kreditvergabe ermöglichen sollte.



Mit Hilfe des Bretton-Woods-Systems und der Schaffung von Institutionen wie der *Kreditanstalt für Wiederaufbau* gelang es im Westteil Deutschlands, innerhalb von fünf Jahren die fast vollständig zerstörte Wirtschaft aufzubauen und das vorbildliche Bismarcksche Sozialsystem auszubauen. Dabei orientierte man sich am wirtschaftlichen Erfolgsmodell des New Deal von Roosevelt.

Das Bretton-Woods-System wurde im August 1971 von Präsident Nixon auf Anraten von George P. Shultz und anderen zugunsten eines Systems der Spekulation und Plünderung zerschlagen.

blemen in Afrika als er, auch wenn ich nicht perfekt bin, was dieses Thema angeht. Allerdings scheint sich sein Verständnis inzwischen außerordentlich verbessert zu haben. Seine Regierung war ihm ein schlechter Ratgeber in der Afrikapolitik, insbesondere was Uganda und andere Fragen angeht. Viele Leute im Außenministerium seiner Regierung haben ihm einen sehr schlechten Dienst erwiesen, und das ist Teil des Problems.

Ich selbst war zuletzt Ende Januar 2001 persönlich im Sudan, und ich bin ins offene Messer gelaufen. Ich habe mich dort mit Fragen der Wasserversorgung beschäftigt, und deshalb kenne ich die dortigen Probleme in ihrer ganzen Komplexität sehr genau. Die Lage in Darfur ist davon ein Abbild, aber ein Abbild von etwas ganz Spezifischem. Und wenn man sich mit der Frage wirklich auseinandersetzen will, dann sollte man das auch aufrichtig tun.

Zuallererst muß man sehen, daß der Schlüssel zu der ganzen Gegend, vom sogenannten Viktoriasee (der eigentlich einen respektableren Namen verdiente), bis hin zum Mittelmeer, in einem Wasserabkommen liegt, welches Ägypten bei der Abmessung des Nilwassers mit einbezieht. Das imperialistische Ziel ist es seit langem, Ägypten zu zerstören. Und zwar soll das Nilwasserabkommen liquidiert werden, indem sich verschiedene kleinststaatliche Einheiten, die dort geschaffen wurden, davon abspalten. Und wenn das Wasserabkommen auseinanderbricht, explodiert Ägypten und damit die gesamte arabische Welt!

Daher ist es ein Fehler, wenn man diese Fragen als isolierte humanitäre Probleme zu betrachten versucht; das ist Sophismus, und man ignoriert dabei das eigentliche Problem.

Als ich, wie erwähnt, im Januar 2001 dort war, lief ich ins offene Messer. Einige Araber, die von Prinz Bandar u.a. aus Saudi-Arabien kamen, sagten den Leuten im Sudan, daß sie in George W. Bush und seiner Regierung einen Freund hätten. Und ich sagte „Nein! George Bush will euer Land *vernichten!* Er ist nicht euer Freund!“ Aber sie sagten: „Nein, die Regierung Clinton hat hier alles ins Chaos gestürzt. Bush wird es besser machen.“ Ich erwiderte: „Er wird das Land zerstören“. Und so kam es auch. Der Sudan wurde zerstört.

Die Krise dort unten ist sowohl ein Produkt dessen, was die Regierung Bush angerichtet hat, wie auch der Unkenntnis in der Afrikafrage seitens Clintons eigener Regierung. Clintons eigene Regierung machte eine *Katastrophe* aus der Sudanpolitik. Sie war nicht die Ursache des Problems, aber sie hat die ganze Sache kaputt gemacht, weil sie sehr schlechte Berater hatte. Und ich meine, daß der ehemalige Präsident heute erkennen würde, daß einige seiner ehemaligen Berater ihm in dieser Frage einen sehr schlechten Dienste erwiesen haben. Das Chaos wurde von Bush angerichtet, also sollten wir in der Regierung Bush aufräumen! Dann läßt sich das Problem in Darfur regeln.

Lyndon LaRouche spricht auf einer Konferenz in Khartoum zum Thema „Frieden durch Entwicklung im Niltal im Rahmen einer Neuen Gerechten Weltwirtschaftsordnung“, im Januar 2001.

Ja, es *gibt* dort ein Problem, aber das Problem wurde *manipuliert*. Wenn man die Sache beilegen will, muß man andere Mittel finden. Sie handeln vielleicht mit besten Absichten, aber es wird nicht funktionieren. Man muß die ganze Gegend verstehen, und zwar nicht nur durch die Brille der Nachrichtendienste. Man muß die *Menschen* verstehen, man muß die *Geschichte* verstehen. Man muß Ägypten verstehen. Man muß sehen, was einige Leute über *Museveni* dachten. Wenn man das Problem in Darfur verstehen will, schaue man sich Museveni an! Was war die Haltung der Regierung Clinton gegenüber Museveni? Da wurden die Fehler gemacht. Der ehemalige Präsident sollte sich die Sache aus diesem Blickwinkel anschauen. Man darf sich nicht so sehr von der Idee einer humanitären Handlung einnehmen lassen, wenn im Verlauf dessen, was man mit vermeintlich humanistischen Absichten unternimmt, nur ein weiterer Beitrag zur Katastrophe entsteht. Da liegt das Problem.

Man sollte mir mehr zuhören und häufiger mit mir über diese Dinge reden, dann käme es zu weniger Fehlern.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Elodie Viennot: Ich spreche hier für die Präsidentschaftskampagne von Jacques Cheminade aus Frankreich, der mit einer kleinen Delegation der französischen LaRouche-Jugendbewegung anwesend ist. Wir sind froh, hier in Berlin zu sein, weil dieser Moment auch absolut entscheidend für Frankreich ist. Meine Frage kommt von den Bürgermeistern jener Orte und Kleinstädte, die es möglich machen können, daß Herr Cheminade bei den Präsidentschaftswahlen im April nächsten Jahres als Kandidat zugelassen wird. Sie sind extrem angewidert von dem Kurs, den die Welt, den Frankreich und Europa derzeit verfolgen, und wissen nicht, was sie selbst tun können. Die Frage lautet wie folgt: Was können wir als kommunale und regionale Amtsträger von LaRouches und Cheminades Kampagne erwarten, und was können wir aus unserer Position an der Basis über die bloße Unterschrift für Cheminades Kandidatur hinaus für Ihre Bewegung tun?

MOBILISIERT DIE JUGEND!

Lyndon LaRouche: Es gibt mehrere Dinge, die getan werden müssen. Zuerst muß man sehen, daß es heute eine Generation im Alter zwischen 18 und 30 Jahren gibt, die nicht genauso verpfuscht ist wie die beiden Generationen davor – die Tweener- und die Baby-Boomer-Generation, wie man sie in den Vereinigten Staaten, oder die 68er, wie man sie wohl hier nennt. Die Baby-Boomer waren – von einigen wenigen ausgezeichneten Individuen abgesehen – in ihrer Rolle in der Politik eine Katastrophe für die Menschheit. Schauen wir einmal in die 70er und 80er Jahre zurück, als wir überall auf der Welt, auch in Frankreich, in Italien, in Deutschland usw. wichtige Leute für strategische Projekte gewannen, die ich initiiert hatte. Dabei ging es um den Versuch, zu diesem Zeitpunkt eine Konfrontation mit der Sowjetunion zu vermeiden, wozu viele Kräfte entschlossen waren. Ende der 90er Jahre wurde die Lage noch katastrophaler, weil die Generation, die Ende der 80er auszusterben begann, durch die Baby-Boomer-Generation ersetzt wurde, und deren Politik war eine absolute Katastrophe.

In den Vereinigten Staaten zum Beispiel zeigten die Baby Boomer, insbesondere die aus den oberen 20% der Einkommensschichten, die krasseste Immoralität, die je erfunden wurde – die

Neuauflage von Sodom und Gomorrah. Die 68er waren keine heroische Generation. Sie haben vielleicht gegen einiges gekämpft, was schlecht war, aber sie setzten Schlimmeres in die Welt als das, wogegen sie gekämpft haben. Für sie gab es nur noch Sex, sexuelle Absonderlichkeiten und andere solche Angewohnheiten, nur noch Unterhaltung und Freizeit. Dann wuchs eine neue Generation heran, die eine sehr schlechte Bildung bekam, die heutigen Tweener. Als Reaktion auf die absolute Immoralität der älteren Generation neigten sie zu religiösem Fanatismus. Wenn man in den Vereinigten Staaten oder Europa mit Politik zu tun hat, stößt man genau auf dieses Problem. Die aktive Baby-Boomer-Generation, die oberen 20% der Einkommensschichten, im Alter von 50 bis 65 Jahren, sind moralisch und intellektuell hoffnungslos unfähig, um mit Krisensituationen umzugehen.

Die sehr schlecht ausgebildete Tweener-Generation, die in einer nachindustriellen Umgebung aufwuchs, hat vom praktischen Standpunkt kaum mehr einen Bezug zur Realität. In der noch jüngeren Generation, den jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30 Jahren, sind zwar auch viele zerstört, aber es gibt unter ihnen auch eine Schicht von Leuten, die sich unter den richtigen Bedingungen entwickeln und zu wirklichen gesellschaftlichen Führungskräften werden könnten. Sie haben kein Geld, sie leben unter ärmlichen Bedingungen. Meistens kommen sie aus kaputten Familien, denn heutzutage läßt sich manchmal nur noch sehr schwer herauszufinden, wer in dieser Generation die eigenen Eltern sind.

Die Hauptfrage, auf die man sich deswegen konzentrieren muß, ist: Kann man diese jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30 Jahren mobilisieren? Wenn man diese Generation oder zumindest einen bedeutenden Teil davon mobilisieren kann, dann läßt sich ein wirklicher Führungskern aufbauen – genauso wie in der gesamten früheren europäischen Geschichte jede wichtige Änderung in Kultur und Politik durch eine Generation dieser Altersgruppe zustande kam. Sie sind erwachsen, sie denken wie Erwachsene, aber sie sind offen für Veränderung.

Genauso wie die Amerikanische Revolution. Die Amerikanische Revolution wurde – abgesehen von Benjamin Franklin, einem alten Kauz wie ich – größtenteils von einer Generation junger Erwachsener getragen. Sie machten eine Revolution, die die Welt erschütterte. Ähnliches passierte auch anderswo. Doch wenn die Führung der Jugend schlecht war, mißglückte die Revolution, oder die Entwicklung ging in eine falsche Richtung.

„Mobilisiert die Jugend! Sie sind die Zukunft der Menschheit" – so wie hier die LaRouche-Jugendbewegung beim Wahlkampf in Berlin im September 2006.

Alle ernsthaften Politiker müssen also erkennen, daß die jungen Leute zwischen 18 und 30 als eine Führungskraft mobilisiert und entwickelt werden müssen, damit sie den Rest der Bevölkerung inspirieren und zu notwendigen Aktionen und Entscheidungen bewegen. Sie sind die Zukunft der Menschheit. Ohne diesen Faktor wird nichts funktionieren.

Ich arbeite mit dieser jungen Generation, und ich habe sie Dinge vollbringen sehen, von denen die ältere Generation nicht mal zu träumen wagte.

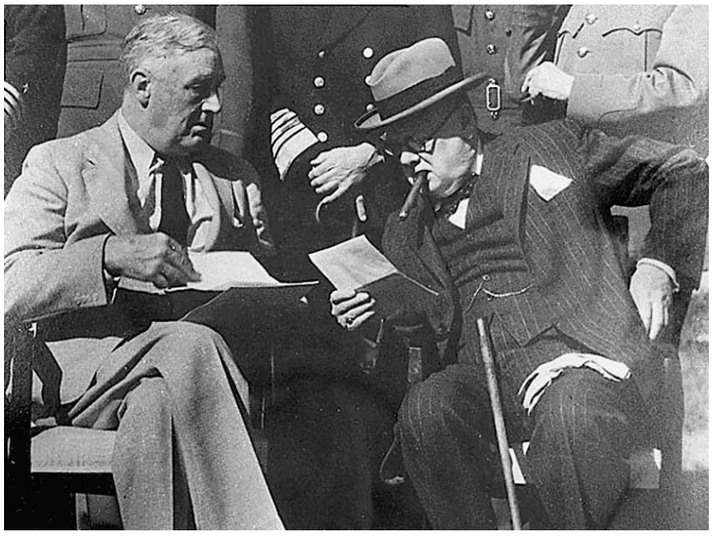
DAS AMERIKANISCHE GEGEN DAS BRITISCHE SYSTEM

Moderator: Der nächste Fragenblock hat mit der Situation in den Vereinigten Staaten zu tun. Aus Deutschland kommt eine Frage von *Oberst a.D. Eberhart Möschel*, der große Verwunderung über die Lage in den USA ausdrückt. Auch andere Fragesteller wollen wissen, was in Amerika mit den Bürgerrechten passiert, warum zugelassen wird, daß jene Rechte einfach mit Füßen getreten werden. Weitere Fragen sprechen die Iranpolitik der USA an. Ich möchte gern einen Satz aus der Frage von *Prof. Lokesh Chandra*, einem herausragenden Historiker und ehemaligen Mitglied des indischen Parlaments, herausgreifen, worin es heißt: „Wie sehen Sie die aggressive Politik der derzeitigen US-Administration, die große Teile der Weltbevölkerung entfremdet?"

Lyndon LaRouche: Dazu muß man auf das Ende des Zweiten Weltkriegs zurückschauen, als Franklin Roosevelt starb und sein Feind Harry Truman die Präsidentschaft übernahm. Roosevelts Politik stand seit Beginn seiner Administration im Konflikt zu Churchill, auch während des Versuchs der Zusammenarbeit zwischen beiden. Churchill entschloß sich aus eigenen, schlechten Gründen zu dem guten Schritt, nämlich gegen den Umstand vorzugehen, daß der größte Teil des Königshauses hinter Hitler stand. Abgesehen von ganz wenigen, darunter Churchill, die Roosevelt von ihrer Unterstützung Hitlers abbringen konnte, stand der größte Teil der britischen Elite hinter Hitler.

Und man darf nicht vergessen, daß die französische Bankenelite, wie zum Beispiel Lazard Frères und Banque Worms sowie Deterding in Holland, Nazis waren. Sie waren vielleicht nicht Mitglieder der NSDAP, aber sie standen hinter Hjalmar Schacht, und Schacht war ein Nazi. Schacht war einer der Hauptnazis. Er hat die Nazipartei als organisierte Kraft dem Chef der Bank of England zugeführt. Denn die Briten hatten ja ursprünglich die Absicht, Hitler zu benutzen, damit Deutschland gegen die Sowjetunion losschlägt. Großbritannien und Frankreich hätten dann Deutschland in den Rücken fallen können, als Deutschland mit der Sowjetunion beschäftigt wäre. Die Unterstützung für Mussolini, später auch für Franco und Hitler kam von den anglo-holländischen liberalen und den französischen Synarchistenkreisen in Kontinentaleuropa. Sie sind die Hauptschuldigen. Natürlich wurde am Ende des Krieges damit aufgeräumt, aber bereits 1948 waren die französischen Faschisten aus dem Gefängnis frei und machten sich wieder im Finanzwesen breit.

Der Streit zwischen Roosevelt und Churchill lief während der gesamten Kriegsperiode darauf hinaus, wie es Roosevelt formulierte: „Winston, wenn dieser Krieg vorbei ist, wird es kein



Präsident Franklin D. Roosevelt und Premierminister Winston Churchill in Casablanca, im Januar 1943.

Britisches Weltreich mehr geben! Wir werden die Völker befreien. Wir werden ihnen helfen, sich zu entwickeln." Er sprach dabei von Afrika und den anderen Kolonialgebieten. Während des gesamten Zweiten Weltkrieges war es die Politik der USA, daß alle Kolonialgebiete befreit würden. Es sollten unabhängige souveräne Staaten entstehen, die sich mit Hilfe der amerikanischen Kriegsindustrie, die auf Kapitalgüterproduktion umgestellt würde, selbstständig entwickeln könnten. An dem Tag, wo Roosevelt starb, verkehrte Truman, der ein Handlanger Winston Churchills war, diese Politik in ihr Gegenteil. Vietnam bzw. Indochina waren mit Hilfe der USA befreit worden; Ho Chi Minh war bei der Befreiung Indochinas von der französischen Besetzung ein amerikanischer Verbündeter. Auch die Niederlande wurden durch eine Revolte, die die USA unter Roosevelt unterstützten, vertrieben. Alle Anstrengungen, das Kolonialreich von den Briten, den Franzosen, den Holländern und anderen zu befreien, wurden einfach rückgängig gemacht. Das Friedensabkommen, das mit Kaiser Hirohito bereits geschlossen war, wurde ausgesetzt. Warum? Damit Truman zwei unnötige Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abwerfen konnte, um der Welt zu zeigen, daß die amerikanische Politik jetzt die britische Politik eines präventiven Nuklearangriffs auf die Sowjetunion sei. Die Sowjetunion sollte gezwungen werden, sich einer Weltregierung zu unterwerfen.

Das Problem heute ist immer noch dasselbe wie damals, nur daß in den USA der Kampf verloren ging, denn die britische Fraktion in den USA hat damals die Macht an sich gerissen. Und heute meinen die Leute, die USA seien das Problem. Die USA sind nicht das Problem. Das Problem ist, daß es in den USA eine Fraktion mit Verbindungen zu der anglo-holländischen liberalen Fraktion Europas, der imperialen Fraktion hinter der Globalisierung, gibt.

Um die Globalisierung durchsetzen zu können, müssen die USA als Nationalstaat abgeschafft werden. Die USA haben sich in den letzten sechs Jahren unter George W. Bush und seinem Vizepräsidenten, Lynne Cheneys Hund, in der ganzen Welt wie noch nie zuvor in der Geschichte in Verruf gebracht. Die Welt verachtet die USA, sie haßt die USA und meint, sie wäre besser dran, wenn die USA verschwinden würden. Wenn man ein Weltreich zerstören will, dann zerstört man es zuerst von innen.

Man schaue auf die Präsidentschaftswahlen vom 7. November 2000 zurück und überlege, wie sich das Bild der USA seit Clintons Amtsaufgabe gewandelt hat; dann wird klar, was ich meine. Die USA werden im Mittleren Osten aufgerieben. Von wem? Von den USA selbst! Das US-Militär wird in Afghanistan und Irak vernichtet. Die Glaubwürdigkeit der USA in der gesamten Region ist dahin. Die Türkei ist eines der nächsten Ziele; mit der Kurdenfrage soll das Land gespalten werden. Was glauben Sie, wird das für Folgen haben? Die angedrohte Bombardierung des Iran mit Atomwaffen ist nach wie vor auf der Tagesordnung. Die Zerschlagung Chinas, Kriege gegen Rußland sind auf der Tagesordnung. Und das alles scheint von den USA zu kommen. Aber auf diese Art und Weise werden die USA selbst zerstört – so wie alle Imperien zerstört werden. Wenn man sie von innen zerstören kann, kann man sie leicht auch von außen zerstören. Und das geschieht.

FRAGEN AUS EURASIEN

Moderator: Wir haben eine ganze Reihe von Fragen bekommen, die sich mit den Beziehungen zwischen den Nationen Eurasiens beschäftigen. Die erste ist von *Chandrajit Yadav*, einem ehemaligen Minister der indischen Regierung aus Neu Delhi. Er schreibt:

„Sehr geehrter Herr LaRouche, ich stimme mit Ihrer Einschätzung, daß die Weltwirtschaft in einer gravierenden Krise ist, überein. Ein Drittel der Jugendlichen in der Welt ist arbeitslos. Die Zeit für eine Alternative ist gekommen, und wir sollten LaRouches Idee von der Eurasischen Landbrücke sobald wie möglich verwirklichen. Damit gibt es jedoch ein Problem. Die Regierungen der drei eurasischen Nationen, die am meisten daran beteiligt sein sollten, nämlich China, Indien und Rußland, übernehmen nicht ausreichend Führung für die Umsetzung der Landbrücke. Ich denke, angesichts der Schwäche dieser drei Regierungen ist eine Massenbewegung für die Landbrücke erforderlich."

Er bittet um einen Kommentar.

Auch *Prof. Dai Lunzhang*, ehemaliger Chefökonom der Chinesischen Zentralbank, hat mit seinen Kollegen einige Fragen angesprochen, die in diesem Zusammenhang relevant sind. Sie sprechen von den Rivalitäten zwischen China und Indien sowie von den chinesisch-japanischen Beziehungen und in diesem Zusammenhang von der amerikanischen Politik gegenüber Japan.

Dem möchte ich noch eine Frage hinzufügen, die der ehemalige stellvertretende Ministerpräsident der Tschechoslowakei *Jan Carnogursky*, der auch ehemaliger Justizminister der Slowakei ist, aufbringt. Er verweist auf die Schwäche der Europäischen Union als Partner dieser Entwicklung und fürchtet, daß der Euro kollabieren könnte. Würde dies einen Zusammenbruch der Europäischen Union bedeuten?

Und schließlich bekamen wir einen Beitrag von *Jagdish Kapur*, einem führenden indischen Intellektuellen, der Mitvorsitzender des Forums für einen Dialog der Zivilisationen in Neu-Delhi ist. Er verweist darauf, daß die Welt, insbesondere die USA, politisch versagt hätten, die Kernenergie zum Zwecke der Entwicklung zu nutzen.

Lyndon LaRouche: Das Problem hier ist, daß die genannten Länder – China, Indien und Rußland – die Weltsituation noch nicht begreifen. Sie beschäftigen sich mit Problemen, die sie sehr wohl kennen, aber sie tun dies in einem Kontext, der nicht der herannahenden Realität entspricht. Zum Beispiel hat China, obwohl sich das Verständnis verbessert hat, immer noch nicht begriffen, was ein Zusammenbruch des Dollars für China bedeuten würde. Die amerikanische Politik bedeutet für China eine unmögliche Situation. Indien versteht nicht, daß dies auch für sie eine unmögliche Situation bedeutet.

Was die chinesisch-japanischen Beziehungen betrifft, die unser Freund von der chinesischen Zentralbank erwähnt,

so habe ich mich damit schon an anderer Stelle beschäftigt. Man darf nicht vergessen, daß die Reformen in Japan Ende des 19. Jahrhundert unter dem Einfluß der USA gegen die Briten und Holländer durchgeführt wurden. Japan wäre ohne das amerikanische Eingreifen während der 1860er und 1870er Jahre noch heute ein völlig rückständiger Staat ohne jegliche Industrie. Aber später ließ sich derselbe japanische Kaiser, der den Rat der USA zur Industrialisierung Japans angenommen hatte, von der britischen Monarchie einnehmen, die ihm einredeten: „Du bist der Kaiser von Japan! Wir sind die Kaiser von England! Wir Kaiser müssen zusammenhalten – gegen die USA!“. Die Briten wollten den amerikanischen Einfluß auch in China ausschalten. Also fädelten sie unter Prinz Edward Albert 1894-95 den ersten chinesisch-japanischen Krieg, den Angriff Japans auf China ein. Darauf folgte die Besetzung Koreas, eine weitere imperiale Aneignung, was den russisch-japanischen Krieg zur Folge hatte, der ebenfalls vollständig vom britischen Königshaus orchestriert wurde. All das geschah bereits in Vorbereitung auf den Ersten Weltkrieg. Und dann gab es noch Nikolaus II., den dümmlichen russischen Zaren, ein Neffe des Königs von England, der einen Vertrag mit den Briten und den Franzosen, den Sykes-Picot-Vertrag, zur Aufteilung des Iran schloß. Damit war er voll im Geschäft, er verlor sein Leben und die Allianz mit Preußen.

Machenschaften dieser Art wurden zu dieser Zeit gespielt, und viele Leute begreifen nicht, daß es die vom britischen Königshaus in Japan eingefädelte imperiale Politik war, die zu dem Angriff auf Pearl Harbour führte. In den 20er Jahren verfolgten die Briten diese Politik, und wechselten dann die Seiten. Der Konflikt zwischen China und Japan heute ist eine Reflexion des anhaltenden britischen Einflusses, der darauf abzielt, die Nationen Ostasiens gegeneinander auszuspielen, um sie so zu beherrschen.

Der britische Einfluß in Indien stellt das gleiche Problem dar. Ich war dort während des Kriegs stationiert. Beim amerikanischen Militärdienst in China-Burma-Indien war ich sogar faktisch dem Kommando Mountbattens unterstellt. Und ich hätte beinahe eine Revolution gegen ihn angeführt. Aber das ist eine andere Geschichte. Die gleichen Probleme stellen sich aber noch heute. Daher ist es absolut notwendig, mindestens einhundert, besser zwei- oder dreihundert Jahre in der Geschichte zurückzuschauen, um zu verstehen, was heute geschieht. Sonst wird man es nicht begreifen.

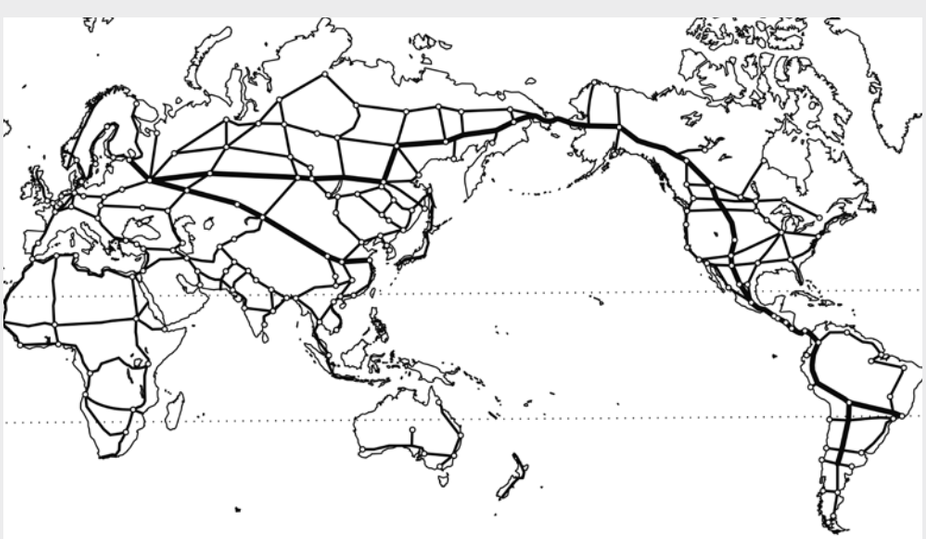
In dieser Frage muß man sich über das Problem erheben und die tatsächlichen Interessen der Menschheit definieren. Dann kann man Maßnahmen vorschlagen, die den Rahmen des Problems sprengen. Man ändert einfach das Thema und verwickelt sich nicht in alte Familienstreitigkeiten. Man redet lieber darüber, was Positives getan werden kann. Das ist die beste Art, diese Probleme zu lösen.

Die Eurasische Landbrücke

Die Eurasische Landbrücke ist ein transkontinentales Großprojekt für den Aufbau der Infrastruktur in Asien und in Ost- und Mitteleuropa. Dabei soll ein Netzwerk von Transporttrassen und Energieversorgung geschaffen werden, um der Mehrheit der Menschheit Zugang zu vitaler Infrastruktur zu ermöglichen. Das ist um so dringlicher, da die meisten der politischen Konflikte und humanitären Katastrophen in der Welt aus wirtschaftlicher Hoffnungslosigkeit, besonders aus dem Mangel an trinkbarem Wasser, entstehen. Sollen diese unmenschlichen Bedingungen grundlegend verändert werden, ist mehr vonnöten als bloße Katastrophenhilfe.

Deshalb schlug Lyndon LaRouche 1995 vor, Europas industrielles und wissenschaftliches Potential für den Aufbau eurasienweiter Entwicklungskorridore zu nutzen. Mit Hilfe eines langfristigen Kooperationsprogramms zwischen den Industriestaaten und der Dritten Welt nach Art des Marshallplans soll die wirtschaftliche Rückständigkeit der Region überwunden werden.

Herzstück dieser Initiative wäre die Nutzung des produktiven und industriellen Potentials im Gebiet des „produktiven Dreiecks“ Paris-Berlin-Wien. Hier ist weltweit die höchste Dichte industrieller Produktionskapazitäten konzentriert, die genutzt werden müssen, um Entwicklungskorridore nach Osten zu bauen. Dabei sollen die Magnetschwebetechnik als effizientestes Transportmittel und der Hochtemperatur-Kugelhaufenreaktor als inhärent sichere und sauberste Energiequelle die herausragende Rolle spielen.



DIE EUROPÄISCHE UNION IST EIN SARG!

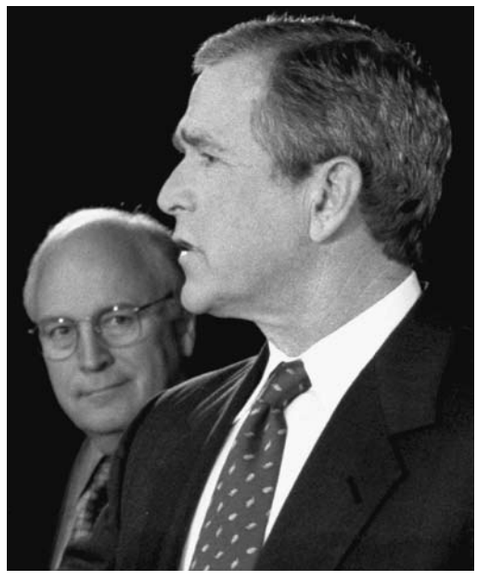
Was die Europäische Union betrifft, vergessen wir sie lieber! Sie ist ein Sarg. Wollen Sie ihr Leben darin verbringen? Die Europäische Union wurde errichtet, um die Nationen Kontinentaleuropas zu zerstören, und das ist bereits ziemlich weitgehend gelungen. Man betrachte nur Deutschland mit seiner ungeheuren Arbeitslosigkeit und dem von den Besatzungsmächten, hauptsächlich Thatcher und Mitterrand aufgezwungenen Industrieabbau. Die Europäische Union ist ein Sklavenschiff, das die Briten für die Europäer anheuerten, selbst aber nicht an Bord kamen. Sie sitzen auf ihrer Insel und sehen zu, wie Europa die Giftpille namens EZB (Europäische Zentralbank) und Euro schluckt.

Deutschland ist gelähmt, weil es keinen staatlichen Kredit schöpfen kann, der nötig wäre, um produktive Beschäftigung in der Industrie aufzubauen und so die D-Mark oder eine entsprechende Währung wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Die gleiche Lage wie in Berlin selbst! Die Stadt ist einfach nicht in der Lage, sich durch eigenes Steueraufkommen zu finanzieren. Es herrscht ein Zustand des Dauerbankrotts, wo doch die Lösung offensichtlich wäre. Die Regierung muß die Industrie wieder aufbauen. Deutschland hat ausgezeichnete Beziehungen zu China, zu Indien und anderen Teilen Eurasiens. Warum wird nicht einfach das Offensichtliche getan? Hier ist der Bahnknotenpunkt Berlin, das Tor zum Osten. Im Osten gibt es gewaltige Märkte – warum bleibt die Industrie nicht hier, wo die Facharbeiter dafür sind? Bauen wir die Industrien auf und exportieren in den Osten. Dadurch kommen die Menschen in Arbeit, und der Haushalt Berlins läßt sich ausgleichen.

Dann kann auch in Deutschland wieder Geld verdient werden. Dann ist Schluß mit den Ein-Euro-Jobs und all dem anderen Unsinn. Die Menschen haben wieder eine Zukunft. Die Bundesregierung könnte das Problem ganz einfach durch eine intelligente Anwendung staatlicher Kredite lösen. Aber das geht unter den herrschenden Bedingungen nicht! Warum? Wegen der Zwangsjacke der Europäischen Union, einer neuen Art Eiserner Jungfrau.

Zur Frage der Kernenergie muß ich sagen, daß dieses Problem wirklich sehr einfach ist. Die Leute haben sich von der „grünen Revolution“ und der Globalisierung einfangen lassen – in Indien wie in anderen Ländern. Das Problem



Nach dem demokratischen Wahlsieg ist es Zeit, die Bush-Cheney-Regierung abzuschaffen!

ist fast überall auf der Welt gleich: Niemand will für die Kernenergie kämpfen, obwohl jeder in Indien weiß, daß man sie braucht. Indien braucht wegen der Bedingungen im Land die verbreitete Anwendung von Kernkraft mit Kapazitäten zwischen 100 und 900 MW ganz besonders. Allein um die Wasserfrage zu lösen, braucht Indien die Kernenergie. Überall im Land sollten Kernkraftwerke stehen, um dieses Problem zu lösen. Das ist die *einzige* Lösung für Indien! Leute, die anders denken, sind realitätsfremd. Sie denken – wie die 68er – nicht über das nach, *was* man ißt, sondern wie man sich beim Essen *fühlt*.

WAS SOLLTEN REGIERUNGEN TUN?

Moderator: Aus dem Publikum kommt eine Frage von Herrn Jihad Yakan, der hier in Berlin Unternehmer ist und ursprünglich aus Syrien kommt.

„Herr LaRouche, Sie haben erwähnt, daß die Politik von George W. Bush die USA zerstören. Was ist Ihr Rat an die Bundeskanzlerin? Und was ist in diesem Zusammenhang Ihr Rat an die Regierungen Syriens wie auch des Iran, die den Frieden bewahren wollen?“

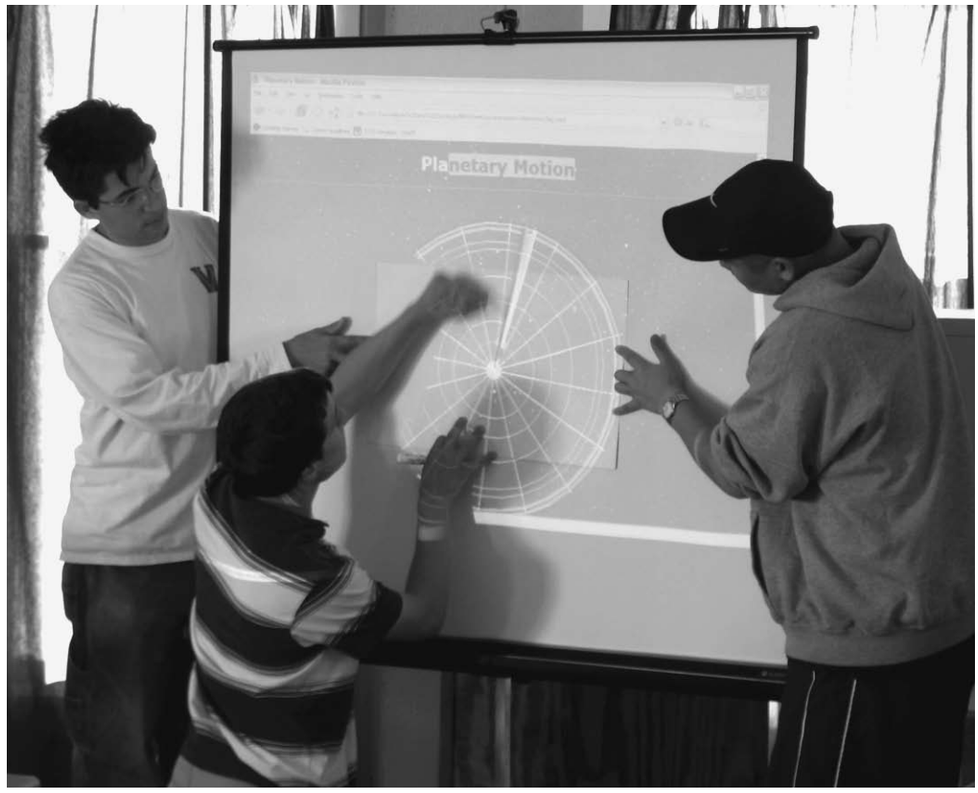
Lyndon LaRouche: Ich arbeite intensiv daran, die Bush-Regierung loszuwerden, denn wenn wir das nicht schaffen, wird gar nichts funktionieren, dann werden die USA zerstört werden. Wer ständig Gift einnimmt, wird irgendwann sterben. Wenn die Vereinigten Staaten weiterhin das Gift der Bush-Regierung schlucken, werden sie sehr bald sterben. Wir sind mitten in einer Krise. Sie erinnern sich, was ich zu Beginn meiner Rede sagte, nämlich daß die US- und die Weltwirtschaft seit Mitte September einen erneuten Absturz erleben, so daß unmittelbar ein kettenreaktionsartiger Zusammenbruch bevorsteht. Dieser Zusammenbruch läßt sich potentiell mit dem vergleichen, was Europa im 14. Jahrhundert nach dem Bankrott des Hauses Bardi erlebte und in ein finsteres Zeitalter abstürzte. Wir befinden uns in einer solchen Lage. Die Wirtschaft wird größtenteils von vollkommen inkompetenten Managern und von Regierungen geführt, die von Wirtschaft nicht die geringste Ahnung haben. Sie haben nicht mehr jene Kompetenz, die viele Regierungen in den 70er und 80er Jahren noch hatten. Sie wissen nicht mehr, wie man *irgend etwas* führt, es sei denn, es führt in den Abgrund. Jede Entscheidung, die getroffen wird, ist im allgemeinen ein Fehler.

Zwei Dinge müssen geschehen: Wir müssen uns selbst wieder eine Aufgabenorientierung geben, daß wir wieder das werden, was wir sein sollten. Regierungen, die sich weigern, solcherart Reformen durchzuführen, müssen einfach abgeschafft werden. Das wird allein deswegen gelingen, weil in allen wichtigen Ländern Europas alles auseinanderfällt. Regierungen, von denen man dachte, sie seien stabil und hätten gute Chancen auf Wiederwahl, werden sich vor unseren Augen einfach auflösen, sobald die Flutwelle des Zusammenbruchs losbricht.

Das heißt, man muß in dieser Lage einen völlig neuen Standpunkt einnehmen, da man weiß, daß die Dinge sich sehr plötzlich und sehr bald verändern werden. Trauen Sie keinen der scheinbar bewährten Verhaltensweisen oder Traditionen, die werden Sie im Stich lassen. Wir erleben eine revolutionäre Periode, eine Krise jenseits des Vorstellungsvermögens der meisten. Im letzten Jahrhundert hat man nichts derartiges erlebt. Dem, was heute weltweit passieren wird, kommt wohl noch die Hyperinflation 1923 in Deutschland am nächsten. Wir müssen uns deswegen dazu entschließen, die Regierung der USA zu ändern und wieder eine positive Politik zum Aufbau der Beziehungen zwischen Nationen betreiben. Wir werden uns um wirtschaftliche Entwicklung im Bereich von Industrie und Infrastruktur bemühen. Wir werden die Beziehungen auf das Bemühen gründen, überall, wo nur möglich, nach wirtschaftlicher Zusammenarbeit zu suchen. Es wird wieder wie früher Verhandlungen über Projekte zwischen Nationen geben, die auf neue Art von neuen Banken auf der Grundlage zwischenstaatlicher Abkommen finanziert werden.

Im Fall des Irak und des Iran gibt es da überhaupt kein Problem. Natürlich

ist der Wiederaufbau des Irak schwierig, weil das Land zerschlagen wurde. Aber wenn man zum Beispiel Syrien und Iran einsetzt, die beide an den Irak grenzen, wenn man diesen beiden Ländern eine gesunde Entwicklung ermöglicht, wenn der Libanon wiederaufgebaut wird und man die Palästinakrise unter Kontrolle bringt, den Palästinensern Hoffnung auf Verbesserung ihrer Lage gibt, dann kann sich ein Umfeld entwickeln, in dem vertragliche Vereinbarungen für wirtschaftliche Entwicklungsprojekte möglich werden. Unter solchen Bedingungen kann es funktionieren. Die Möglichkeiten im Iran sind gewaltig. Das Land hat 70 Millionen Einwohner, von denen ein großer Teil sehr kultiviert und technologisch gebildet ist. Es gibt gute Möglichkeiten, aber man braucht für solche Projekte den Schutz von Regierungen, um Verträge dieser Art abwickeln zu können. Die Nachfrage am Markt, der Bedarf an Arbeit, die Erfordernisse für die Wirtschaft sind vorhanden, aber man braucht die Übereinkunft von Regierungen, und um die zu bekommen, muß die Bush-Regierung weg.



Mitglieder der LaRouche-Jugendbewegung in Washington, D.C. bei der Arbeit an Keplers Neuer Astronomie.

WIR BRAUCHEN EINE GEBILDETE BEVÖLKERUNG

Moderator: In einem letzten Beitrag will Portia von der LaRouche-Jugendbewegung hier in Berlin eine Frage an Herrn LaRouche richten.

„Uns macht das heute abend hier viel Spaß. Parallel zu dieser Veranstaltung haben wir nämlich bei einem Treffen einiger Wirrköpfe vom DLC (Democratic Leadership Council) und der Friedrich-Ebert-Stiftung interveniert, die vorhatten, unsere Veranstaltung zu sabotieren. Aber ich denke wir werden statt dessen lieber Berlin für einige Umwälzungen aufwärmen. Meine Frage im Namen der LaRouche-Jugendbewegung und auch im Namen junger Menschen, die in der ganzen Welt versammelt sind, ist die folgende: Angesichts der großen Gefahr, aber auch der großen Versprechung der historischen Periode, in der wir uns befinden, ist das, was Du sagst, vollkommen bestätigt. Ich bin mir der Notwendigkeit bewußt geworden, daß meine ganze Generation zunehmend so denkt wie Du. Wir müssen Deine Entdeckungen und deren Implikationen nicht nur für die Vergangenheit, sondern noch wichtiger für die Zukunft nachvollziehen. Doch heute gibt es dafür sehr wenige Vorbilder. Darum: Kannst Du uns ein paar Hinweise oder besser Marschbefehle geben?

Lyndon LaRouche: Ja, wir haben ein Projekt, welches ich in den USA begonnen habe, weil ich sah, daß das Bildungsprogramm der Jugendbewegung nicht den erforderlichen Schub und die nötige Kontinuität hatte, auch wenn es sehr nützlich war, was die Beschäftigung mit den Thesen der Sphärik betrifft. Also sagte ich: „Schluß damit! Wir werden ein anderes Programm machen.“ Ich wählte drei aufeinander aufbauende Fragen von Kepler. Zuallererst muß Keplers Entdeckung der Gravitation nachvollzogen werden, nicht um nachplappern, was ich darüber sagte, sondern um die geistige Erfahrung Keplers zu durchleben. Denn Kepler hat aufgeschrieben, was dabei in seinem Geist vorgegangen ist. Daher kann man durch das Studium von Keplers Werk nachverfolgen, wie sein Geist in den einzelnen Stadien der Entwicklung einer Idee arbeitete. Das ist sehr ungewöhnlich – nur sehr wenige Autoren und sehr wenige Wissenschaftler haben das getan. Außerdem ist Kepler der tatsächliche Begründer der modernen Wissenschaft. Der Entwurf für die Begründung der modernen Wissenschaft stammte bereits von Nikolaus von Kues. Auch Leonardo da Vinci leistete sehr wichtige Beiträge dazu, aber es war Kepler, der als erster diese Frage aufgriff und einen universellen Ansatz für die moderne Wissenschaft fand. Alles, was in der modernen Wissenschaft erfolgreich ist, folgt aus Keplers Arbeit. Darum sollte man Kepler nacherleben, insbesondere zwei seiner Entdeckungen und eine dritte von Gauß. Erstens die Entdeckung des Prinzips der Gravitation, das bis vor kurzem noch keine englischsprechende Person kannte. Zweitens die Entdeckung, wie das Sonnensystem organisiert ist. Das ist noch bedeutender, denn hinter der Entdeckung der Organisation des Sonnensystems steckt die Erkenntnis, daß das Universum nicht entropisch ist. Das heißt, das astronomische System ist kein fixes System. Denn anfangs war die Sonne in ihrer Ecke des Universums ganz allein, da gab es nichts anderes. Sie drehte sich schnell, sie rotierte und suchte nach etwas. Aber sie konnte nichts finden, also schuf sie etwas. Sie schleuderte Plasma umher, während sie sich so schnell drehte, und dieses Plasma richtete sich in einer Ebene aus. Das muß so ausgesehen haben wie etwa der Saturn mit all seinen Monden und seinen Ringen. In diesem weggeschleuderten Material begannen nun Fusionsprozesse. So entstanden aus den wenigen Elementen, die in der Sonne existierten, neue Elemente, und zwar dadurch, daß die Strahlung der Sonne auf diese Plasmascheibe auftraf. Vor einigen Jahren kam ich zu dem Schluß, daß es sich hierbei um polarisierte Fusion gehandelt haben muß, da man sonst nicht die 92 Elemente des Periodensystems erhalten könnte. Dieses weggeschleuderte polarisierte Plasma durchläuft dann einen Destillationsprozeß und wird so nacheinander in verschiedenen Planetenbahnen abgetrennt. Diese haben bestimmte Gemeinsamkeiten. Sie verlieren nie ihre Verbindung zur Sonne. Sogar fremde Himmelskörper, die sich

dem Planetensystem nähern, werden von der Sonne in diesem System festgehalten. Und das hat eine bestimmte Ordnung.

Auch die Kernfusion, die bereits in der Sonne stattfindet, ist ein universelles Prinzip; sie ist nicht irgendwann einmal passiert, sie war von Anfang an da. Das Universum ist keine fixe Schöpfung, sondern eine sich entwickelnde Schöpfung. Die Welt ist antientropisch, sie ist schöpferisch! Und *unser Geist* ist schöpferisch. Wir sind das Abbild der Schöpfung, wir sind die Verkörperung der Schöpfung, und es ist unsere Pflicht, uns zu entwickeln. Wir sollen nicht immer dasselbe tun, sondern etwas Neues, wir sollen vorwärts schreiten, den nächsten Schritt aufwärts tun. Das ist unser Schicksal; dafür leben wir und das müssen wir zum Grundstein unserer Moral machen. Man entwickelt sich nicht, um dann in der Ecke sitzen zu bleiben. Wir sollten nicht genau dasselbe tun wie unsere Eltern und Großeltern vor uns. Wir sollten Neues, Besseres schaffen – nicht um das, was sie erreicht haben, zu verwerfen, sondern um darauf aufzubauen und eine bessere Zukunft zu schaffen.

In der Art, wie Kepler die Gravitation entdeckte, findet man all das; er zeigt uns den Weg dahin.

Der dritte Aspekt wurde nicht von Kepler selbst, aber durch seine Folgewirkung ermöglicht. Kepler erkannte in seiner Betrachtung der Harmonie des Sonnensystems, daß es einen fehlenden Planeten gab. Es fehlte ein Planet in einem Bereich der Dissonanz. Als Gauß dann anhand von nur 41 Angaben ein Phänomen beobachtete, entdeckte er die Umlaufbahn des ersten Asteroiden, Ceres, der nach seinen Eigenschaften genau in Keplers harmonisches System paßte. Als er das feststellte, wußte Gauß, daß es ein Asteroid war, und nicht nur ein verirrter Himmelskörper.

Das zeigt, wie wichtig es ist, die Beziehungen dieser verschiedenen universellen physikalischen Prinzipien, ihre Ableitungen und Beziehungen zur Realität zu begreifen.

Dann gelangt man zu der letzten Stufe, die darauf folgt, zu der Arbeit von Bernhard Riemann. Einstein hat das sehr treffend beschrieben, obwohl ihn diesbezüglich kaum jemand wirklich verstanden hat. Er sagte, die moderne Wissenschaft habe mit Kepler begonnen und sich weiter bis Riemann entwickelt, der den Kreis der Definition davon, was eigentlich moderne Wissenschaft sei, schließt.

Ich habe also diese jungen Leute dazu gebracht, an dieser Abfolge zu arbeiten. Es beginnt mit Keplers Gravitation, es folgt die Organisation des Sonnensystems durch Kepler, dann studiert man die Implikationen davon in der Entdeckung der Asteroiden durch Gauß. Nun geht man über Gauß hinaus und gelangt zu Riemann, der Riemannschen Hypergeometrie, einer physikalischen, nicht formalen Hypergeometrie. Nun weiß man alles *Wesentliche* über die Gesamtheit der modernen Wissenschaft. Man weiß nicht bloß ein paar Dinge, um sich aufzuspielen: „Ich weiß dieses, ich weiß jenes!“ Jetzt hat man einen Begriff davon, wie das Universum funktioniert, und wie der Mensch im Universum funktioniert.

Wir brauchen eine ganze Generation von Jugendlichen, die so denken. Das heißt nicht, daß jeder in dieser Altersgruppe sofort so denken wird, aber wir brauchen in der Gesellschaft einen Kern von jungen Leuten, die auf der Suche nach einer Bildung sind, die sie sonst nirgendwo bekommen, auch wenn sie sich sie leisten könnten. Wir brauchen eine gebildete Bevölkerung. Viele können sich die Kosten der Universitäten schon heute nicht mehr leisten, aber wir können die Leute nicht einfach abschreiben, nur weil sie sich die teure Universität, wo sie doch keine Bildung bekommen, nicht leisten können. Darum ist ein Kernprogramm nötig, worin wir die wichtigsten Errungenschaften europäischer Wissenschaft von Kepler bis Riemann definieren. Wenn jemand das weiß, kann von dort aus jeder selbst weitermachen.

Durchbrechen Sie die Mediendiktatur !

Die Presse in Deutschland ist so kontrolliert wie zu Goebbels‘ Zeiten. Die Interessen hinter der Globalisierung, die von dem bevorstehenden Zusammenbruch des Weltfinanzsystems wissen, wollen nicht, daß eine öffentliche Diskussion stattfindet, die das Dogma der „Sparpolitik“ sprengt. Aber mit den herrschenden Meinungen wird diese Krise unserer Gesellschaft nicht zu lösen sein. Darum helfen Sie uns, diese Medien- und Meinungskontrolle zu durchbrechen:

- **Abonnieren Sie die Neue Solidarität**
- **Helfen Sie mit, Netzwerke aufzubauen**
- **Werden Sie Mitglied der BüSo**
- **Unterstützen Sie die Jugendbewegung und spenden Sie**

Spendenkonto:
BüSo-Landesverband Berlin
Konto-Nr. 660 300 8368
Berliner Sparkasse
BLZ 100 500 00

Herausgegeben vom **BüSo-Landesverband Berlin, Postfach 652049, D-13315 Berlin.** V.i.S.d.P.: A. Pusch,Postfach 652049, D-13315 Berlin. November 2006
Bildnachweis:Titel: EIRNS, S. 5, 6, 10, 13, 14: EIRNS; S. 9: Oak Ridge National Laboratory/Batelle; S. 11: US Treasury; S.16: Transrapid, Stephan Kühn@Wikimedia GNU Freedoc License; S. 17: US Mission Pristina/ K. Lambert, Rückcover: EIRNS

"Die schlimmsten und die besten Augenblicke der Geschichte kommen für die meisten Zeitgenossen überraschend. Das wird bei den Ereignissen in der Welt auch jetzt so sein. Wir stehen am Ende einer historischen Ära."

Lyndon LaRouche am 31. Oktober 2006

Schließen Sie sich der LaRouche-Bewegung an!

Die LaRouche-Jugendbewegung mobilisiert weltweit die Bevölkerungen, um das bankrotte Weltfinanzsystem durch eine neue, gerechte Weltwirtschaftsordnung zu ersetzen. Dazu werden wir die faschistischen Interessen hinter der Globalisierung bezwingen.

Werden Sie Teil der Bewegung, indem Sie der BüSo beitreten, und uns beim Verteilen von politischen Schriften helfen.

Seien Sie dabei, unterstützen Sie die Aktivitäten unserer Jugendbewegung!

Senden Sie diesen Coupon an: BüSo, Postfach 652106, 13316 Berlin

- ☐ Ja, ich will Mitglied der BüSo werden. Bitte schicken Sie mir Unterlagen.
- ☐ Ich möchte selbst in der Kampagne der BüSo aktiv werden: Schicken Sie mir _____ aktuelle Flugblätter und/oder _____ Exemplare dieser Broschüre zum Verteilen.
- ☐ Bitte schicken Sie mir die Wochenzeitung ***Neue Solidarität*** 4 Wochen kostenlos zum Kennenlernen.

Vorname, Name _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____ Email _____

Telefon _____

Datum, Unterschrift _____

Rufen Sie uns an

BERLIN:	
Hauptstadtbüro:	030-802 34 05
Jugendbüro:	030-46605971
LANDESVERBÄNDE:	
NRW:	0211-733 78 62
Bayern:	089-725 40 11
Hamburg:	0171-8384092
Baden-Württemberg:	0711-6773726
Niedersachsen:	0511-86 83 27
Sachsen (Dresden):	0351-4278140
Sachsen (Leipzig):	0341-2305848
Rheinland-Pfalz:	06131-23 73 84
Hessen:	0611-7365302

www.wlym.de
www.bueso.de
www.solidaritaet.com